

Kakteen

und andere Sukkulente

M 2003 E

Heft **2**

Februar **75**

Jahrgang **26**



Kakteen und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ der als Herausgeber genannten Gesellschaften.

Heft 2

Februar 1975

Jahrgang 26

Zum Titelbild:

Riesige, bis 200 Triebe umfassende Kolonien bildet **Echinocereus coccineus** Engelm in seiner Heimat, den Südstaaten der USA. Bei uns bringen bereits kleinere Exemplare dieser, von der Basis sprossenden Art ihre leuchtenden, meist scharlachroten Blüten. Viel Sonne im Sommer und winterliche Kühle und Trockenheit, dazu in flache Töpfe oder Schalen gepflanzt, entlocken dieser Pflanze alljährlich neue Blüten.

Interessant ist übrigens die Unempfindlichkeit von **Echinocereus coccineus** gegenüber einiger Kältegrade. Wie verschiedentlich festgestellt wurde, soll dadurch die Knospenbildung gemein vermehrt worden sein.

Die Reproduktion der Titelseite mit freundlicher Genehmigung der Fa. 4P NICOLAUS KEMPTEN GMBH.

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
D-2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30;
Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
A-2000 Stockerau, Nikolaus-Heid-Straße 35;
Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
CH-5508 Rütihof-Baden, Im Tobelacker 2715;

Redakteur:

Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 076 51 / 480

Satz und Druck:

Steinhart KG,
7820 Titisee-Neustadt, Postfach 1105

Anzeigenleitung:

Steinhart KG;
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Printed in Germany.

Redaktionelle Mitarbeiter:

Helmut Broogh, Wattenscheid
Michael Freisager, Maur
Alfred Fröhlich, Luzern
Lois Glass, High Wycombe GB
Dr. H. J. Hilgert, Schloß Riklingen
Ewald Kleiner, Markelfingen
Klaus J. Schuhr, Berlin
Matthias Schultz, Burladingen
Dieter Supthut, Zürich

Aus dem Inhalt:

Walter Rausch	Rebutia diersiana — Erstbeschreibung	25
Franz Buxbaum	Von Praecereus zu Pseudopilocereus	27
L. Kladiwa / H. Krainz	Prof. Dr. Franz Buxbaum 75 Jahre	31
Werner van Heek	Aussaat mit Erfolg	32
	Unsere Leser schreiben	34
Lois Glass	Cotyledon reticulata	35
Klaus Wagner	Sclerocactus whipplei	37
Kurt Schreier	Chilenische Impressionen (2)	38
Beatrice Potocki-Roth	Schwierigkeiten mit Sciara-Mücken	42
	Neues aus der Literatur	43
Dieter Freitag	Und sie blüht doch: Copiapoa krainziana	44
Heimo Friedrich	Warum nicht Rebuta fiebrig?	45
	Kleinanzeigen	47

Rebutia (Digitorebutia) diersiana

RAUSCH **spec. nov.**

Walter Rausch

Simplex vel laesa paulum proliferans, brevi-cylindrica, ad 30 mm alta et 20 mm diametens, clare-viridis, radice napi-formi; costis 10–11, recte adscendentibus ad paulum tortis, in gibberes 2,5 mm longos divisis; areolis ovalibus, 2 mm longis, paene se tangentibus, albo- ad clare-fusco-tomentosis; aculeis marginalibus 11, ad 2 mm longis, pectinate-accumbentibus, vitreo-albis; aculeo centrali 0. Floribus lateralibus, 25 mm longis et diametentibus; ovario viridulo, receptaculo roseo, squamis paucis, angustissimis, atroviridibus, lana et setis albis tecto; phyllis perigonii exterioribus lanceolatis, roseis, violaceo-acuminatis; phyllis perigonii interioribus lanceolatis ad spatulatis, flavis ad aureis; fauce alba, filamentis perpaucis albis, stylo paulum connato, viridulo-albo, stigmatibus 5–6 viridulis. Fructu et seminibus **Digitorebutiae** typo.

Patria: Bolivia, Cinti meridionalis apud Yuquinna, 3200 m alt.

Typus: Rausch 631 in Herbario Musei Historiae Naturalis Vindobonensi (Herbario W.).

Körper einzeln oder durch Beschädigung in kleinen Gruppen, kurzzyllindrisch, bis 30 mm hoch und 20 mm ϕ mit einer Rübenwurzel, und hellgrüner Epidermis, Rippen 10–11, gerade aufsteigend bis leicht gedreht, in 2,5 mm lange Höcker geteilt, Areolen oval, 2 mm lang, fast sich gegenseitig berührend, weiß- bis hellbraunfilzig, Randdornen 11, bis 2 mm lang, kammförmig anliegend, glasig-weiß, Mitteldornen 0. Blüte seitlich erscheinend, 25 mm lang und ϕ , Fruchtknoten grünlich, Röhre rosa mit nur wenigen, sehr schmalen, dunkelgrünen Schuppen

Rebutia diersiana





Rebutia diersiana am Standort

mit weißer Wolle und Borsten, äußere Blütenblätter lanzettlich, rosa mit violetten Spitzen, innere Blütenblätter lanzettlich bis spatelig, hell- bis goldgelb, Schlund weiß, Staubfäden nur sehr wenige, weiß, Griffel nur wenig verwachsen, grünlich-weiß, Narben 5–6, grünlich.

Frucht und Samentypus wie *Digitorebutia*.

Typus: Rausch 631 im Herbarium des Naturhistorischen Museums der Stadt Wien.

Heimat: Bolivien, Süd Cinti, bei Yuquina auf 3200 m.

Rebutia (Digitorebutia) diersiana RAUSCH **var. atrovirens RAUSCH var. nov.**

Differt a typo colore atrovirente ad violaceo, spatio inter areolas ad typum maiore, areolarum tomento et aculeis flavis ad fuscis.

Patria: Bolivia, Cinti meridionalis ante Salitre, 3200 m alt.

Typus: Rausch 633 in Herbario Musei Historiae Naturalis Vindobonensi (Herbario W.).

Unterscheidet sich vom Typus durch dunkelgrüne bis violette Epidermis, der Areolenabstand ist nicht so dicht wie beim Typus, der Areolenfilz und die Dornen sind gelb bis braun.

Heimat: Bolivien, Süd Cinti, vor Salitre auf 3200 m.

Typus: Rausch 633 im Herbarium des Naturhistorischen Museums der Stadt Wien.

Diese Art gehört zur Gruppe um *Rebutia (Digitorebutia) pygmaea* (R. E. Fries) Buining et Donald, syn.: *Echinopsis pygmaea* R. E. Fries, *Mediolobivia pygmaea* (R. E. Fries) Backeberg. Sie unterscheidet sich jedoch durch den engen Areolenabstand und durch kleine, gelbe Blüten.

Ich benenne diesen neuen Formenkreis nach Professor Dr. L. Diers, dem eifrigen und gewissenhaften Cactologen der Universität Köln.

Verfasser: Walter Rausch

A-1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35

Ergebnisse der Kakteenforschung von 1962 bis 1973

III. Von *Praecereus* zu *Pseudopilocereus* (2)

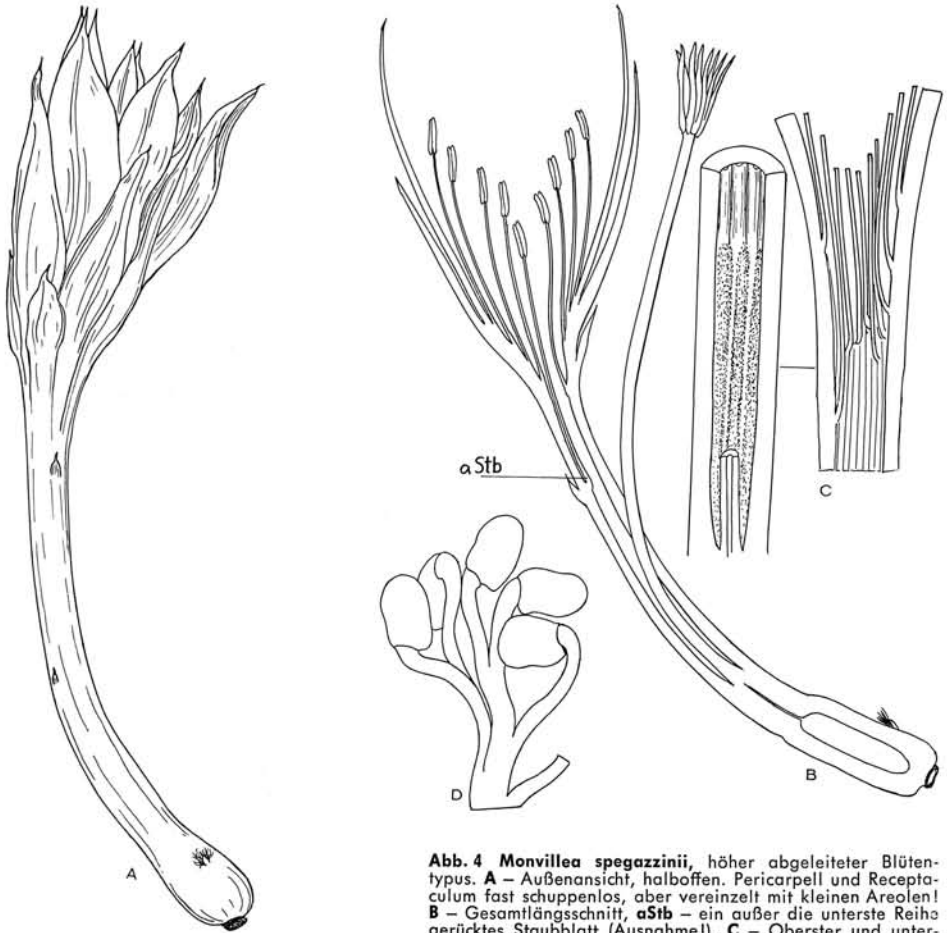


Abb. 4 *Monvillea spegazzinii*, höher abgeleiteter Blütentypus. **A** – Außenansicht, halboffen. Pericarpell und Receptaculum fast schuppenlos, aber vereinzelt mit kleinen Areolen! **B** – Gesamtlängsschnitt, **aStb** – ein außer die unterste Reihe gerücktes Staubblatt (Ausnahme!), **C** – Oberster und unterster Teil der Receptaculumröhre, **D** – Samenanlagen-Büschel.

Franz Buxbaum

Während beim Übergang zu *Pseudopilocereus* die charakteristische plumpe Blütenform gewahrt blieb, hat sich in anderer Richtung ein Entwicklungsast abgezweigt, der bei gleichbleibendem Typus des Innenbaues der Blüte, das heißt: Staubblattinsertion erst im erweiterten obersten Abschnitt des Receptaculum, unter

starker Verlängerung des nun sehr schlanken Receptaculum zur langröhriigen SpHINGIDENBLUME (Nachtschwärmerblume), die Gattung *Monvillea* entwickelt.

Hingegen besteht keine so klare Verbindung von *Praecereus* zur Gattung *Cereus*.

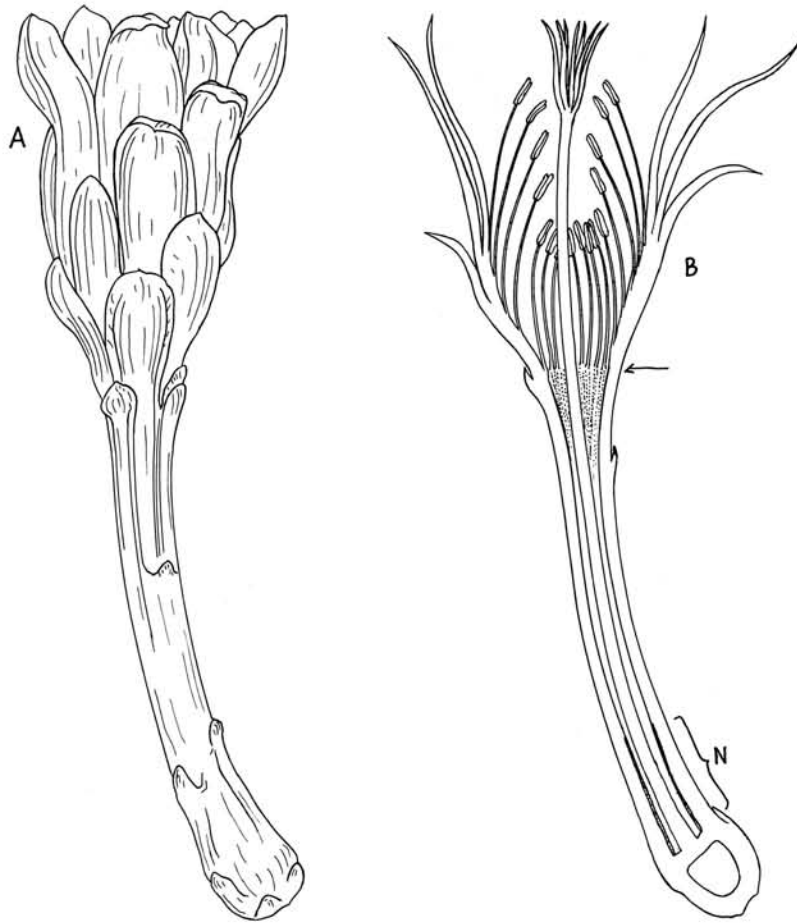


Abb. 5 Blüte der bolivianischen *Monvillea balliviani*. **A** – Außenansicht, Schuppenzahl sehr reduziert, keine Areolen in den Schuppenachseln, **B** – Längsschnitt. Innenbau vollkommen gattungstypisch, **Pfeil** – Höhe der untersten Staubblattreihe, **N** – Nektarium.

Daraus ergibt sich die Klärung der Frage nach dem Unterschied zwischen *Cereus* und *Monvillea*. Diese ist nun völlig klar, und dennoch hatte sie bisher nur Castellanos erkannt, der allerdings *Monvillea* wie auch *Stetsonia* als Unter-

gattungen bei *Cereus* einbezogen hat. Im Gegensatz zu *Monvillea* schließt sich die Insertion der Staubblätter bei der „*Cereus*-Linie“ unmittelbar an die zugehörigen Streifen der Nektardrüsen an, auch dann, wenn bei starker Streckung der Blüte diese Zwischenräume etwas „zerdehnt“ sind.

Schlüsselmäßig ergibt sich folgende Unterscheidung der drei Gattungen:

- A** Unterste Staubblattreihe bereits im zylindrischen Teil des Receptaculums unmittelbar oder fast unmittelbar an die Nektardrüsen anschließend **Cereus**
- AA** Unterste Staubblattreihe erst im erweiterten Teil des Receptaculums; der zylindrische Teil bis zum Nektarium staubblattfrei und kanneliert
- B** Der zylindrische Teil des Receptaculums langgestreckt und \pm schlank; Perianth bei Anthese \pm weit strahlend ausgebreitet, sehr ansehnlich, Staubblätter vorstehend **Monvillea**
- BB** Der zylindrische Teil des Receptaculums kurz, Staubblattinsertion daher erst in der oberen Hälfte des erweiterten Teiles, die ganze Blüte dick und gedungen. Perianth kurz, glockig, Staubblätter bei Anthese nicht vorstehend **Praecereus**

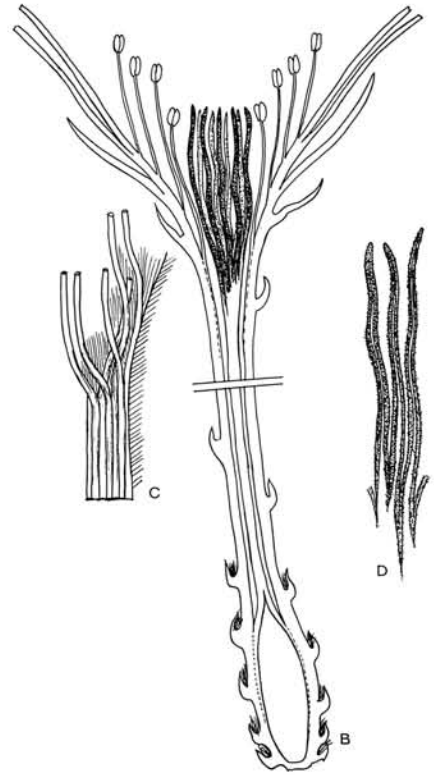
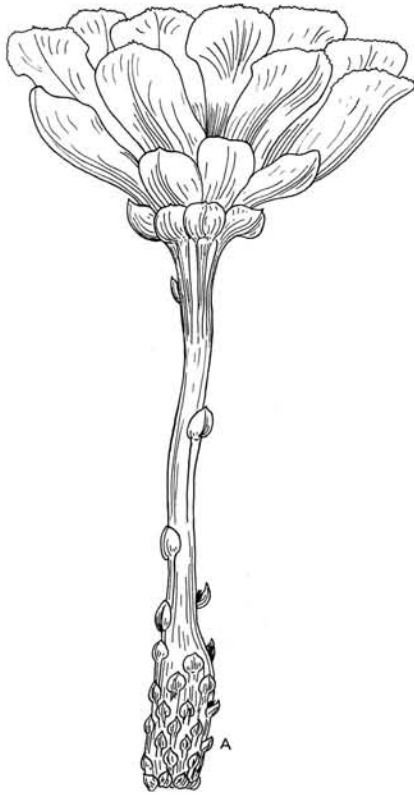


Abb. 6 *Jasminocereus thouarsii*. Blüte nach aufgeweichtem Herbarmaterial der Acad. Science, Calif. (Herbarium Bailey, Indefatigble Island, Legit R. Bowman 1953). **A** – Außenansicht, Receptaculum durch Trockenpräparation etwas zu dünn, **B** – Längsschnitt (verkürzt!), **C** – Insertion der beiden untersten Staubblattreihen, **D** – Narbenäste.

Eine Unterscheidung der Gattungen *Monvillea* und *Cereus* nach Verbleiben (*Cereus*) und Abfallen (*Monvillea*) des Griffels nach dem Verblühen ist sinnlos, und führte zur gänzlich unsinnigen Überstellung der typischen *Monvillea insularis* zu *Cereus*.

Die Abzweigung von *Monvillea* vom *Praecereus*-Typus muß sehr früh erfolgt sein, denn selbst die an sich sehr hoch abgeleitete Blüte von *Monvillea spagazzinii* hat am Pericarpell noch Areolen in den Schuppenachseln, die bei den heutigen *Praecereus*-Arten fehlen (ob immer?)

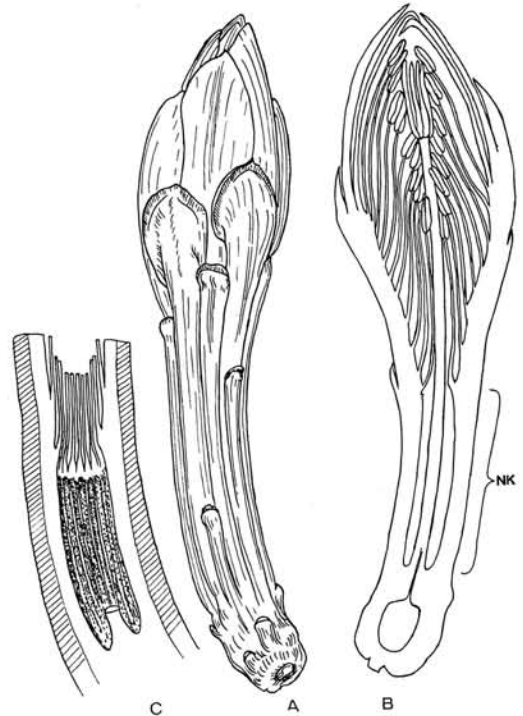


Abb. 7 Knospe von *Cereus jamacaru* (Hybr.?) vor dem Aufblühen. **A** – Außen, **B** – Längsschnitt, **NK** – Nektarkammer, an die Drüsenwulste unmittelbar anschließend, **C** – die Staubblattreihen.

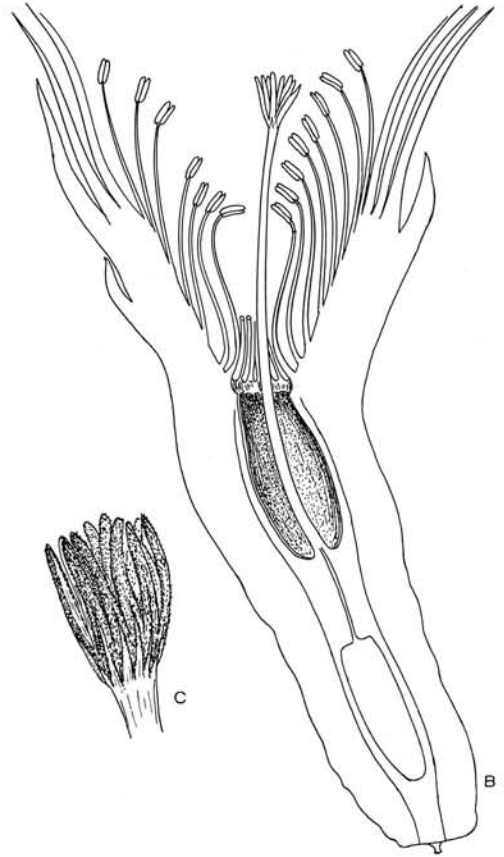
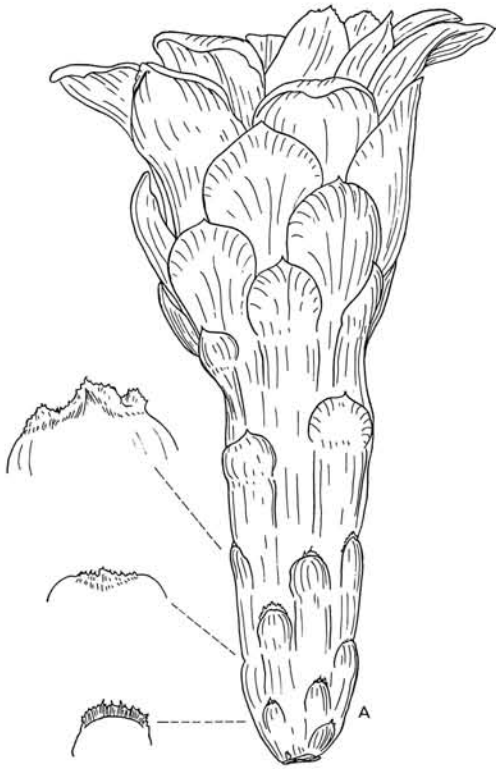


Abb. 8 Blüte der *Praecereus* am nächsten stehenden *Cereus* (Ser. *Repandi*)-Art, *Cereus russelianus* (Venezuela). **A** – Außenansicht und Darstellung der Reduktion der Schuppen an Receptaculum und Pericarpell, **B** – Längsschnitt. Unterste Staubblätter eng an das Nektarium anschließend, **C** – Narbe.

und eine Annäherung an *Jasminocereus* (Galapagos!) bilden, der noch zahlreichere Schuppen mit Areolenhaaren am Pericarpell trägt. Eine interessante Konvergenz zeigt diese insular-endemische Gattung zu dem äußerst primitiven *Cereus repandus* der karibischen Inseln in dem sehr dicken gegliederten Stamm und dessen Ästen. Daß dies nur eine Konvergenz ist, zeigt eben der Blütenbau, der bei *Jasminocereus* dem *Monvillea*-Typus zugehört.

Das Mannigfaltigkeitszentrum von *Monvillea* erstreckt sich von NO-Argentinien und Paraguay bis S-Brasilien mit *Monvillea insularis* als Insel-Endemit auf Fernando Naronha und einer Art, *Monvillea balliviani* bis an die Grenze der Hylaea im östlichen Bolivien.

Praecereus, mit der Leitart *Praecereus smithianus* in Venezuela, *Praecereus diffusus* und *maritimus* in W-Ecuador. *Praecereus jaénensis* in N-Peru und *Praecereus amazonicus* im peruanischen

Amazonasgebiet, erreicht mit *Praecereus apoloensis* noch die Provinz Caupolica im Dept. La Paz in Bolivien.

Es wäre naheliegend, an einen Übergang der beiden Gattungen in Bolivien zu denken. Tatsächlich ist aber *Monvillea balliviani* zwar kleinblütiger als die „typischen“ Arten, im gesamten Blütenbau aber sogar sehr hoch abgeleitet und vereinfacht. Ihr Standort liegt aber eben im Bereich eines Wanderungsweges, der auch von anderen Arten des Arealbereiches von *Monvillea* beschriftet worden ist.

Über *Stetsonia* und *Cereus* und über die *Pseudopilocereus*-Linie, die sich noch weiter entwickelt hat, werden spätere Referate berichten.

Verfasser: Prof. Dr. Franz Buxbaum
A-8750 Judenburg, Sackgasse 13/14

Prof. Dr. Franz Buxbaum 75 Jahre

Am 25. Februar 1975 feiert Univ.-Doz. Prof. Dr. Franz Buxbaum seinen 75. Geburtstag. In Graz absolvierte er das Gymnasium und promovierte 1922 zum Doktor phil. (Fächer Botanik und Chemie) an der Grazer Universität. Nach seiner Promotion war er als Assistent am Institut für systematische Botanik tätig und wurde 1923 als wissenschaftliche Hilfskraft am botanischen Institut der Universität Wien bestellt.

1941 promovierte er zum Doktor philosophiae habitatus an der Universität in Graz und wirkte dort bis 1968 als Dozent für Botanik.

Franz Buxbaum ist Gründungsmitglied der IOS und war auch 1956 der erste Vorsitzende des ersten Internationalen Kongresses für Sukkulentenforschung. 1951 war er Gründungsmitglied der International Society of Plant Morphologists in Delhi/Indien und 1956 als Research associate mit dem Rang eines Ordinarius an der

Universität in Berkeley/Kalifornien. Er hielt Gastvorlesungen an den Universitäten von Oklahoma und Arizona, arbeitete an der Academy of Science in San Francisco und machte zu dieser Zeit weite Studienreisen in die Deserts of Arizona und besuchte die botanischen Gärten.

Im Jahre 1960 ging er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand, verblieb aber bis 1968 als Dozent an der Universität in Graz.

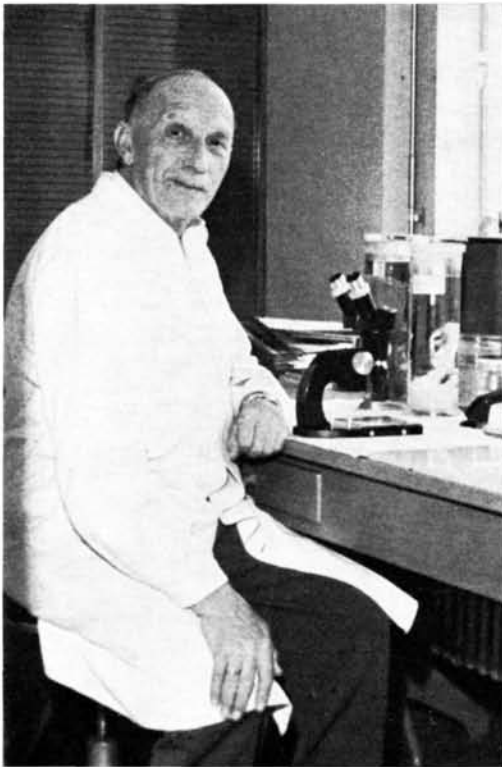
Seit seiner Studienzeit dem Interesse an sukkulente Pflanzen verfallen, arbeitete er ununterbrochen im Dienste der Wissenschaft, oft unter großen Opfern. So hat er sich mit seinem Buch „Grundlagen und Methoden einer Erneuerung der Systematik der höheren Pflanzen“ 1951, das an der Spitze von ca. 300 von ihm verfaßten botanischen Publikationen steht, selbst ein Denkmal gesetzt. Auch ist er als Begründer der „Dynamischen Methode“ in der phylogenetischen Forschung anzusehen und seine Forschungsergebnisse werden an vielen Universitäten gelehrt. Unter vielen anderen Werken aus seiner Feder, dürfte wohl „Kakteenpflege biologisch richtig“ eines der bekanntesten sein.

Zahlreich sind die Ehrungen, die Franz Buxbaum zuteil wurden. So ist er Ehrenmitglied fast aller europäischen Kakteenvereinigungen und wurde mit der Verleihung der seltenen Auszeichnung „Fellow“ der „Cactus and Succulent Society of America“ geehrt. Von seiner Heimat-Universität Graz wurde er 1972 aufgrund seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten mit dem „Goldenen Doktordiplom“ besonders geehrt.

Auch heute noch arbeitet Franz Buxbaum, trotz einer schmerzhaften Gehbehinderung unverdrossen und mit klarem Geist in der Kakteenforschung. Mögen noch viele grundlegende Forschungsergebnisse aus seiner Feder erscheinen und möge der Allmächtige noch lange seine schützende Hand über ihn halten und ihm seine Genialität und Schaffenskraft zu seinem eigenen und zum Wohle der Wissenschaft bewahren.

In diesem Sinne herzlichen und aufrichtigen Glückwunsch!

Hans Krainz
Dr. L. Kladiwa



Aussaat mit Erfolg

Werner van Heek

Jahrelang habe ich versucht, allen möglichen (aber auch unmöglichen) Kakteensamenhändlern einen günstigeren Kontostand zu verschaffen. Und das kam so ...

Inspiziert durch das sehenswerte *Cephalium* der Melokakteen griff ich einige Male tief in meine Brieftasche, um diese ach so attraktiven Pflanzen zu erwerben.

Doch schon bald mußte ich feststellen, daß diese Investitionen unter „kurzlebige Wirtschaftsgüter“ fielen. Trotz intensiver Pflege mußte ich fast alle cephaliumtragenden „Melos“ nach 1 bis 2 Jahren betrauern. Doch aufgeben wollte ich noch nicht.

Wie in der Literatur zu lesen ist, sollen früh gepfropfte Melokakteen problemlos sein. Und damit fing alles an. – Ich kaufte Samen vorwiegend von „Melos“ verschiedener Lieferanten, und versuchte die unterschiedlichsten Aussaatmethoden. Der Erfolg stand meist im umgekehrten Verhältnis zum Aufwand. Ich probierte Erdmischungen, Substrate, unterschiedliche Lichtquellen, Unterwärme, Vorquellen des Samens, Ceresan, Chinosol und vieles andere mehr.

Bei der Vielzahl der Möglichkeiten entschwand die Zeit und gleichzeitig viel Geld. Über die wirklichen Ausgaben habe ich „Gott sei Dank“ kein Tagebuch geführt, sonst würde es mich im nachhinein noch ärgern (und es könnte meiner Frau in die Hände fallen).

Trotz allem überstanden einige wenige Sämlinge meine „Bemühungen“. Heute kann ich dies nur als vorpubertäre Trotzreaktion der Gattung *Cactaceae* sehen. Diese wenigen Sämlinge pflanzte ich möglichst bald, um sie nicht zu verlieren, und einige gingen sogar an, was mich mehr verblüffte als die Sämlinge. Dies war der Punkt, wo mein Interesse für Sämlingsaufzucht in eine kleine Leidenschaft eskalierte, zumal diese Pflöpflinge gut vorangingen, und schon bald unter die „Erwachsenen“ gestellt werden konnten.

Ermutigt durch diese kleinen Erfolge wurde ein Holzkasten gebaut und mit Polyäthylen-Folie

abgedeckt. Hinzu kam eine 70-Watt-Heizung und eine 40 Watt Fluora-Pflanzenleuchte. Mit diesem Gerät war ich erstmalig unabhängig vom Wetter und der Jahreszeit. Nun wurde noch mehr Samen gekauft und plötzlich funktionierte alles wie nie zuvor.

Für die Langgedienten unter uns wird die nachfolgende Schilderung sicher ein alter Hut sein. Aber es soll ja noch Anfänger wie mich geben und denen könnten meine Erfahrungen vielleicht helfen.

Ausgesät wird zwischen Weihnachten und Ende Februar, also zu einer Zeit, wo die übrigen Kakteenvpflichtungen ruhen. Ich verwende als Erdmischung Einheitserde oder Kakteenerde vermischt mit Tongestein oder Lavalit im Verhältnis 1 : 1. Dieses Substrat gebe ich in Plastiktöpfe von 4,5 cm Kantlänge. Auf diese Erdmischung kommt eine Schicht Lavalit von ca. 0,5 bis 1 cm Stärke. Beide Materialien werden vorher im geschlossenen Kochtopf bei etwa 140°C gedämpft. Dieser Mühe muß man sich unbedingt unterziehen, selbst bei größtem Widerstand seitens der besseren (wieso eigentlich besseren?) Hälfte. Es ist nicht zu vermeiden, daß bei dieser eigenwilligen Aktion ein undefinierbarer Geruch durch die Küche zieht, und alle Ehestreitgeister inspiriert. Jedoch kann man als Erfolg dieser Mühen den Passus Vermehrungspilz aus dem Gedächtnis streichen.

Auf die Lavalitschicht, die ca. 1 cm von dem Topfrand entfernt ist, wird nun der Samen gestreut. Eine vorherige Desinfektion des Samens ist nicht notwendig. Je Plastiktopf können zwei Portionen à 25 Korn (in diesem Falle wird der Topf durch ein zurechtgeschnittenes Kunststoff-Etikett aufgeteilt) oder 1 Portion à 100 Korn

Notocactus (Eriocactus) schumannianus

(Backeberg) F. Buxbaum. Das Foto stammt von Hans Cordes, Hamburg, der im Dezember letzten Jahres im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Wir behalten den Autor zahlreicher KuaS-Beiträge in dankbarer Erinnerung. ▶



Unsere Leser schreiben . . .

aufgebracht werden. Danach stellt man die Töpfe in eine Styropor-Schale, die mit einer Glasplatte abgedeckt werden kann. Der Abstand zwischen Topfberrand und Glasplatte beträgt bei mir ca. 1–2 cm. Die Schale mit den Aussaattöpfen wird nun in Wasser gestellt, bis das Aussaatsubstrat regelrecht naß ist. Danach wird noch alles mit einer 0,1%igen Chinosollösung benebelt, mit der Glasplatte verschlossen und in den Brutkasten gestellt.

Bedingt durch die 70-Watt-Heizung und der Wärmeabstrahlung durch die Lampe erreiche ich im Kasten eine Temperatur von 15°C über der Außentemperatur. Bei extremen Minustemperaturen unter –10°C wird der Kasten mit einer Wolldecke abgedeckt. So erhalte ich schwankende Tagstemperaturen bei günstigem Mischlicht aus Tageslicht und Kunstlicht. Diese Kombination fördert die Keimkraft erheblich. *Copiapoa* und *Frailea* keimten einmal schon nach 48 Stunden. Die Temperatur in der Aussaatschale schwankt etwa zwischen 15 und 35°C, bei Sonnenschein kann diese Temperatur noch deutlich überschritten werden. Jedoch muß dies in der ersten Zeit vermieden werden.

Die Aussaatschale wird wöchentlich in Wasser gestellt, und alle 2–3 Tage mit Chinollösung genebelt. Im allgemeinen liegt die Keimkraft zwischen 70 und 100%, vorausgesetzt, daß man einen zuverlässigen Samenhändler wählte.

Je nach den Temperatur- und Lichtbedingungen keimen die Samen zwischen 2 und 10 Tagen. Nach ca. 4 Wochen wird die Glasplatte immer häufiger und dann ganz weggenommen. Pikiert wird frühestens nach 6 Monaten. Eine Veralgung in dieser Zeit tritt nicht ein. Jedoch sollte man grundsätzlich mit destilliertem oder Regenwasser gießen, um den pH-Wert nicht negativ zu beeinflussen. Steht solches Wasser nicht zur Verfügung, muß dem Leitungswasser 1 Tropfen Phosphorsäure pro Liter zugegeben werden. In den ersten Monaten empfiehlt sich eine einmalige Düngergabe, möglichst in chelatisierter Form.

Außer Melokakteen wurden inzwischen alle als heikel verschrienen Arten auf diesem Wege ins Leben gerufen und ich könnte normalerweise zufrieden sein, doch da waren ja noch die Erfolge mit der Sämlingspfropfung. Darüber im nächsten Heft.

Verfasser: Werner van Heek
D-5090 Leverkusen, Bensberger Str. 78

Betr. „Das leere Etikett“ KuaS 12/74, Seite 273

Ein zusammenfassendes Ergebnis zahlreicher Zuschriften wird voraussichtlich im nächsten Heft erscheinen. Redaktion

Bei der abgebildeten Pflanze handelt es sich vermutlich um eine *Rechsteineria* (*Gesneriaceae*), vielleicht *R. leucotricha*. Sofern diese Diagnose stimmt, sollte die Pflanze bei ca. 12°C jetzt Ruhezeit haben. *Rechsteineria leucotricha* wird von der Fa. van Donkelaar (Holland) verkauft, so daß sie durchaus mit Kakteen und anderen Sukkulenten gemeinsam im Handel erscheinen kann.

Dr. H. Jacobi
D-3392 Clausthal, Postfach 230

Das Bild zeigt die *Gesneriaceae Rechsteineria leucotricha* Hoehne, die in Brasilien an den steilen Klippen am Wasserfall Salto Apucarazinho im Staate Parana beheimatet ist (nachzulesen in: Pareys Blumengärtnerei, Bd. 2, Seite 572; dort auch blühend abgebildet).

Kultur im Sommer im luftfeuchten Warmhaus in nährstoffreicher, humoser Erde. Im Winter trockener halten, aber nicht – wie bei anderen *Rechsteineria*-Arten – völlig einziehen lassen.

Klaus Hesselbarth, Gartenoberinspektor
Botanischer Garten der Universität
D-2300 Kiel, Schwanenweg 13

Gärtner Pötschkes Abreißkalender 1975

„Der grüne Tip“

Ein Gartenkalender, der nicht nur allein bei Gartenfreunden immer wieder Begeisterung hervorruft und weithin über die Grenzen Deutschlands bekannt ist, sucht seinesgleichen. Nach dem Motto „Mit Gartensorgen zu Gärtner Pötschke“, gibt der bekannte Gärtnersmann (auch viele Hörer der GÄRTNER-ECKE von Radio Luxemburg kennen ihn) jeden Tag erneut – tausendfachen Rat in all den Fragen, die den Garteninteressenten immer wieder bedrängen, beileibe nicht trocken und langweilig, sondern stets froh und heiter. Und viele lustige Zeichnungen untermalen das Geschriebene. Zum Preis von 3,- DM zu beziehen durch den Buchhandel oder unmittelbar vom Gärtner Pötschke-Verlag, 4046 Büttgen, Postfach 1220.

Cotyledon reticulata THUNBERG

Lois Glass

Unter den englischen Sukkulenteensammlern steigt das Interesse an den sogenannten „Caudiciform-Pflanzen“. Sie gehören zu den verschiedenen Gattungen und haben eine Knolle oder einen sukkulenten Stamm. Diese bisher noch wenig bekannten Gewächse fügen sich meist sehr gut in Kakteensammlungen ein und geben ihnen sogar eine besondere Note.

Einige Arten aus Madagaskar und Ostafrika erfordern Pflegeerfahrungen, da sie in der Ak-

Namaqualand), und es hat daher seine Wachstumszeit hier in Europa im Herbst und Winter. Zum gewünschten kompakten Habitus gehört ein möglichst heller Stand. Nach Erscheinen der Blätter wird je nach Witterung gut gegossen. In der Ruheperiode hingegen hält man es trocken und hell. Die Mindesttemperatur von + 5 ° C sollte nicht unterschritten werden.

Die Art läßt sich ohne Schwierigkeiten aus Samen ziehen und ist nach ca. 5–6 Jahren schon blühfähig. Das abgebildete Exemplar ist eine junge Importpflanze und erst 8 cm hoch. Sie hat den Reiz einer Miniatur und erinnert an die bekannten japanischen „Bonsai-Bäumchen“.

Die frisch-grünen zylindrischen Blätter entwickeln sich gegen Ende des Sommers. Die zahlreichen Blütenstände erscheinen erst gegen Ende der Wachstumsperiode. Die merkwürdigen grünen Blüten erinnern an winzige Laternechen. Der Stamm wird bis zu 30 cm hoch. Die Rinde reißt papierartig ab und die wenigen Kurztriebe tragen die verholzten Reste alter Infloreszenzen. Ich möchte den Lesern der Kuas diese aparte und leicht kultivierbare Pflanze hiermit vorstellen und bestens empfehlen.



Cotyledon reticulata in der Sammlung der Verfasserin.
Foto: Helmut Broogh

Literatur:

Dr. H. Jakobsen, „Das Sukkulentelexikon“, Seite 135, Bildtafel 40/2.

klimatisierung recht schwierig sind und auch höhere Temperaturen während der Überwinterung verlangen.

Das *Cotyledon reticulata* gehört zu den problemlosen Spezies und ist in englischen Sammlungen häufig anzutreffen. Seine Heimat liegt in Süd- und Südwestafrika (Große Karoo und

Verfasserin: Lois Glass

125 Mary's Mead / Hazlemere

GB-High Wycombe, Bucks. HP 15 7 DY

Nachrichten - Informationen - Notizen

Pflanzenschutz

Nur „unbedenklich“, nicht „unschädlich“!

Berücksichtigt man die Unsicherheiten in der Deutung tierexperimenteller Befunde, so kann es die vom Laien erwartete, vom Journalisten geforderte und vom Gesetzgeber immer wieder angesprochene „Sicherheit“ vor Gesundheitsschäden oder auch die „Unschädlichkeit“ nicht geben. Die Toxikologie (Lehre von den Giften) kann lediglich eine eingeschränkte **Unbedenklichkeit** bescheinigen. Sie hat sich am jeweils besten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis zu orientieren und das bestehende, niemals ganz bestimmbare Restrisiko eingehendst zu begründen. Weder der Wissenschaftler noch die Presse oder der Gesetzgeber sollten diesen Sachverhalt verschleiern und eine Sicherheit vortäuschen, die in Wirklichkeit nicht besteht — mahnte der Würzburger Toxikologe Prof. Dr. D. Henschler in seinem Vortrag auf dem 86. VDLUFA-Kongreß in Westberlin.

Wie aber soll der Laie mit dieser Situation fertig werden? Nach Meinung von Prof. Henschler bleibt nur der Weg, ihn unter Vermeidung jeglicher Vereinfachung über das Restrisiko, mit dem er lebt, aufzuklären. Er sollte mit den Grundzügen biologischer Veränderlichkeit ebenso wie mit mengenmäßigen Zusammenhängen vertraut gemacht werden. Auch sollte man ihm klarmachen, daß die Belastung durch Fremdstoffe in der Nahrung heute — in Bevölkerungsdurchschnitten gerechnet — weit geringer ist als die durch sehr verschiedene Arzneimittel, die in ständig wachsendem Ausmaß eingenommen werden. So kann der Laie an seine Eigenverantwortlichkeit gemahnt werden, von der ihn keine gesetzliche Regelung befreien kann. lufa

Wichtige Entdeckung:

Faltermännchen „sexuell genarrt“

Eine aufsehenerregende Entdeckung, die unter Umständen ein neues Kapitel der biologischen Bekämpfung tierischer Pflanzenschädlinge einleiten kann, gelang einem Forscherteam der Iowa Agriculture Research Station. Im Geschlechts-Anlockungsstoff, mit dem die Weibchen des europäischen Maiszünslers und eines bei uns bisher nicht bekannten Schädlings mit dem landesüblichen Namen „Red banded leaf roller moth“ die Männchen anlocken, fanden die amerikanischen Wissenschaftler als wirksame Substanz das 11-tetra-dekanyl-Azetat, allerdings in zwei verschiedenen Formen gleicher chemischer Zusammensetzung. Eine Mischung der beiden Isomere „zis“ und „trans“ — wie es in der Sprache der Chemie heißt — zog die beiden Insektenarten stärker an als das einzelne Isomer. Die männlichen Maiszünslere Falter reagierten am stärk-

sten auf eine Mischung von 96 Teilen „zis“ und vier Teilen „trans“, während die anderen Insektenmännchen am besten auf ein Verhältnis von 92 : 8 ansprachen.

Obwohl der Flug der beiden Falterarten gleichzeitig erfolgte und dieselbe chemische Substanz zur Anlockung der Männchen abgegeben wurde, verhinderte der Unterschied im „zis“ : „trans“-Verhältnis, daß ein Männchen der einen Art ein Weibchen der anderen Art verfolgte. In Feldversuchen gelang es — wie „Agricultural Research“ 22, 10, April 1974, weiter berichtet — die Männchen-Weibchen-Beziehung durch Verwendung von künstlich hergestelltem „trans“-Isomer zu unterbrechen. Die Männchen wurden durch den Geschlechts-Anlockungsstoff des gleichen Partners nicht angezogen, weil das Isomeren-Verhältnis in der behandelten Umgebung gestört war.

Die bisherigen Untersuchungsergebnisse lassen erwarten, daß sich eine Methode dieser Art zur Verringerung von Insektenpaarungen weit einfacher gestalten läßt, als dies bisher angenommen wurde. Zusätzliche Untersuchungen sind jedoch notwendig, um die günstigste Anwendungsmethode des Isomerenmischungen herauszufinden und eventuelle Umweltschäden — vor allem bei Großversuchen — zu verhüten. lufa

Berichtigungen

Nächtliche Kohlendioxid-Bindung bei Sukkulenten in KuaS 6/74

Statt der erwähnten Phosphoenolbenztraubensäure und Benztraubensäure muß es Phosphoenolbrenztraubensäure und Brenztraubensäure heißen.

Werner Clausing

Eine Lanze für *Submaticana* in KuaS 12/74

Auf Seite 278 in der rechten Spalte zu Bild 6 muß es richtig heißen:

„Eine *Submaticana calliantha* n. n. (FR 1308), bzw. ein *Borzicactus krahni* n. n. (Hutsch. Nr. 4954) ist die . . .“

Im letzten Abschnitt auf der selben Seite muß es heißen:

„Demgegenüber zeigt die auf Bild 8 abgebildete *Submaticana* spec. de Corral Quemado (beschrieben als *Matucana madisoniorum* var. *pupupatii* Donald und Lau) nur schwach . . .“ Erich Skarupke

Gesellschafts - Nachrichten

INFORMATIONEN · BERICHTE · MITTEILUNGEN · NOTIZEN

2/75



Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Sitz: 2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

1. Vorsitzender: Kurt Petersen
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 04791 / 2715

2. Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Hilgert
3051 Schloß Ricklingen, Nr. 238, Tel. 05031 / 71772

1. Schriftführer: Ernst Warkus
6521 Offstein, Engelsbergstraße 22, Telefon 06243 / 437

2. Schriftführer: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof
Telefon 07748/210

1. Kassierer: Eberhard Scholten
7530 Pforzheim, Pfügerstraße 44

2. Kassierer: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seeburgstraße 21, Telefon 07231 / 64202

Beisitzer: Erich Haugg
8260 Altmühlendorf, Blumenstr. 1, Telefon 8631 - 7880

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800244

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 34550-850-DKG

Stiftungsfonds der DKG:
Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 2751 - 851

Jahresbeitrag: DM 34,-; Aufnahmegebühr: DM 5,-

Bibliothek: Bibliothek der DKG im Palmengarten,
Frl. M. Murmann, 6000 Frankfurt, Siesmayerstraße 61

Diathek: Frau Else Gödde
6 Frankfurt, Arndtstraße 7b, Telefon: 0611 / 749207

Mitgliederstelle: Frau Christa Hönig
7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 07651 / 480

Zentrale Auskunftsstelle: Alfred Meininger
7530 Pforzheim, Hohlstraße 6, Telefon 07231 / 34774

Landesredaktion: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof,
Telefon 07748 / 210

Verbindung zu Kakteenfreunden in der DDR?

Gelegentlich des 75. Geburtstages von Walther Haage fand am 26. 11. 1974 in Erfurt ein Gespräch zwischen dem Vorsitzenden der DKG, Kurt Petersen, und dem Vorsitzenden des Zentralen Arbeitskreises Kakteen und andere Sukkulenten im Kulturbund der DDR, Ing. Helmuth Bude, statt. Die Unterhaltung soll fortgesetzt werden.

Vorstand

Jahreshauptversammlung 1975

Die Jahreshauptversammlung 1975 findet am 7. Juni 1975 in Worms statt.
Anträge hierzu sind satzungsgemäß bis zum 7. Februar 1975 beim 1. Vorsitzenden einzureichen.

Vorstand

Herr Ernst Warkus wieder 1. Schriftführer

Nach einem längeren Krankenhausaufenthalt und völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit, konnte Herr Ernst Warkus, Offstein, sein aus Gesundheitsgründen zur Verfügung gestelltes Amt als 1. Schriftführer wieder übernehmen.

Berufung eines Beisitzers

Der Vorstand hat zur Bewältigung der immer umfangreicher werdenden Arbeiten doch wieder einen Beisitzer berufen. Herr Erich Haugg, Altmühlendorf, hat sich bereit erklärt, zukünftig im Vorstand der Gesellschaft zur Verfügung zu stehen.

Der Vorstand dankt Herrn Haugg für den Entschluß, zumal nun endlich auch ein Vertreter Bayerns aktiv in die Gesellschaftsarbeit eingreifen kann. Gelegentlich der Jahreshauptversammlung 1975 wird die Bestätigung nachgeholt werden müssen.

Kurt Petersen

Hans Cordes †

Wir erfüllen die traurige Pflicht, Ihnen das Ableben eines langjährigen Mitgliedes bekanntzugeben.

Hans Cordes, Ehrenmitglied der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., ging am 17. 12. 1974 für immer von uns.

Fast 54 Jahre gehörte er unserer Gesellschaft an.

Sein Name wird in unseren Reihen fortleben.

Der Vorstand

Für Orchideen-Freunde

Im Palmengarten in Frankfurt/M. findet vom 10. - 17. April 1975 die 8. Welt-Orchideen-Konferenz mit internationaler Orchideenschau statt.

OG Filstal

Unsere nächste Versammlung findet am Samstag, dem 15. 2. 75 im Gasthaus zum „Rössle“ in 7334 Süssen statt. Beginn 18 Uhr. Auf dem Programm stehen u. a. interessante Dia-Vorträge über den Besuch des Jardin d'Exotique und verschiedene Kakteen-gärtnereien an der Riviera. Alle Kakteenfreunde sind herzlich eingeladen.



Hans Cordes † in memoriam

Am 17. Dezember 1974 verlor die Ortsgruppe Hamburg ihren langjährigen Vorsitzenden Herrn Hans Cordes im 77. Lebensjahr. Seit 1921 war er Mitglied der Deutschen Kakteen-Gesellschaft und bereits 1925 gründete er zusammen mit einigen wenigen Kakteenfreunden die Ortsgruppe Hamburg.

Im Wechsel der Geschichte war Herr Cordes die überragende Persönlichkeit und der ruhende Pol im Leben der Ortsgruppe und darüber hinaus der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Hinter einer persönlichen Bescheidenheit verborg sich ein überaus gut fundiertes Wissen in allen Fragen der Kakteenkunde, ein Wissen, das er jederzeit in selbstloser Weise allen interessierten Freunden unseres Hobbys weiterzugeben verstand.

Viele Titelseiten unserer Zeitschrift zeigten eigene Aufnahmen seiner Sammlung und jeder, der das Glück hatte, seine Pflanzen kennen zu lernen, nahm den Eindruck mit, daß hier ein engagierter Kakteenfreund mit glücklicher Hand Seltenheiten und Kostbarkeiten zur schönsten Entfaltung brachte. Vielen jungen Kakteenfreunden verhalf er durch großzügige Unterstützung mit Pflanzen und Ratschlägen zum Aufbau eigener Sammlungen.

Bis zuletzt nahm er aktiv an den Veranstaltungen der Ortsgruppe teil und belebte sie mit Bildern und blühenden Pflanzen.

Viele Kakteen und Sukkulenten von seiner Hand gezogen und verschenkt an Freunde und Bekannte, werden in den Sammlungen weiterwachsen und die Erinnerung wachhalten an einen liebenswerten Menschen, der sich zeitlebens selbstlos für die Belange unseres Hobbys einsetzte und dessen gleiches Wesen viel zum Bestand und Wachsen der Hamburger Ortsgruppe beitrug.

Sein Name ist für uns Verpflichtung und ehrendes Andenken.
Dr. Ludwig Vesper

Ortsgruppengründungen

bleiben nach wie vor aktuell. Die Bemühungen, neue Ortsgruppen ins Leben zu rufen, halten unvermindert an. Nachdem im vergangenen Jahr weitere Ortsgruppen in verschiedenen Städten gegründet wurden, wird das Jahr 1975 am 16. Januar mit einer offiziellen Gründungsfeier in Wuppertal mit einem Vortrag von Herrn Prof. Förster, Bonn, über eine Sammelreise nach Mexiko der Auftakt zu weiteren Gründungen sein. Wir wünschen dieser jungen Ortsgruppe, die zu fast allen Ortsgruppen des Ruhrgebietes keine allzu großen Entfernungen zu überwinden hat, gute Kontakte. Vor allem hoffen wir aber auf eine positive Entwicklung im Raum Wuppertal – Solingen – Remscheid. Daß nach anfänglichem Zögern in nunmehr ganz kurzer Zeit die Gründung so schnell vollzogen werden konnte, verdanken wir dem 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Bergisches Land Herrn Jörg Köpper, 5600 Wuppertal I, Lockfinke 7. Interessenten können sich wegen weiterer Auskünfte direkt an ihn wenden.

Ernst Warkus, 1. Schriftführer

Raum Stuttgart:

Donnerstag, 13. 2. 1975, 20.00 Uhr: Aussprache.

Samstag, 22. 2. 1975, 19.00 Uhr: Filmvorführung Herr Ehlers: Indien und Nepal.

Donnerstag, 13. 3. 1975, 20.00 Uhr: Aussprache: Die Ausstellung.

19. 3. bis 23. 3. 1975: Ausstellung „Dein Garten“ der Deutschen Gartenbaugesellschaft e. V. auf dem Killesberg mit unserer Beteiligung.

29. 3. 1975, Ostersonntag: Keine Veranstaltung.

Gratulation in Erfurt

Für die DKG hat deren Vorsitzender, Kurt Petersen, am 27. 11. 1974 Walther Haage, dem in aller Welt geschätzten Kakteen-Fachmann, zu seinem 75. Geburtstag die Wünsche und Grüße aller Mitglieder der Gesellschaft persönlich überbracht.

Bei diesem Besuch in der DDR wurden auch einige Sammlungen dortiger Liebhaber besichtigt. Herr Petersen war tief beeindruckt von dem hervorragenden Zustand des Pflanzenmaterials sowie allem dort Gesehenen und Gehörten. Den Liebhabern dort fehlen fast gänzlich die Möglichkeiten, sich Import-Pflanzen zu beschaffen, die Sammlungen sind also nur mit Aussaat aufgebaut. Sehr erfolgreich werden Sämlingspfropfungen durchgeführt, bei denen besonders Peireskiois-Arten Verwendung finden.

Der dringende Wunsch nach Zusammenarbeit mit dem Westen, der mit beidseitigem Austausch der jeweiligen Publikationsmittel beginnen sollte, wurde von allen Seiten als vordringlich an den Besucher herangetragen.

Von den dortigen Freunden werden herzliche Grüße an alle Mitglieder unserer DKG überbracht.

Kurt Petersen

Herr Dr. Hans Hecht, Feising, sieht sich wegen eines Krankenhausaufenthaltes außerstande, alle Anfragen einzeln zu beantworten und bittet auf diesem Weg folgendes mitteilen zu dürfen:

Seine, auf der Internationalen Bodenseetagung 1974 gehaltenen Vorträge:

Die Fusariumkrankheit – eine Geißel der Kakteenkultivierung

Der Einfluß von Nährstoffionen auf Kakteenkrankheiten

Neue Substrate: vom TKS-FTE über Purperl, Aqua-Sorb und Agrosil bis zum Gradon

Die Wärmedämmung in unseren Kultivierungsräumen – das wohl aktuellste Thema '74

und die anlässlich der Badener Tagung 1974 der SKG erstatteten Referate

Der Blühvorgang bei Kakteen und Sukkulenten – immer noch ein Buch mit 7 Siegeln?

Trauermücken – ein Jahrgangsschädling 1974?

Der Gelbe Faltenschirmling

werden voraussichtlich in Kürze im Sonderdruck Nr. 3 der DKG „Fortschritte der Kakteenkultur '75“ mit vielen anderen Beiträgen, Informationen, Tips usw. veröffentlicht. Bis dahin werden Interessenten noch um etwas Geduld gebeten.



50 Jahre Ortsgruppe Hannover

Im letzten Jahr 1974 bestand die Ortsgruppe Hannover der DKG genau 50 Jahre. Aus diesem Anlaß wurde die Monatsversammlung am 12. November 1974 etwas festlicher als normal begangen. Als Ehrengäste waren Professor Meyer, der ehemalige Leiter des Berggartens in Hannover, Dr. Herklotz,

sein Nachfolger in diesem Amt, und unser Mitglied und 2. Vorsitzender der DKG, Dr. Hilgert, erschienen. Außerdem freuten wir uns, ein Mitglied dabei zu haben, das von Anfang an dabei war, nämlich Herrn Garlichs, der zu den Gründern der ehemaligen „Vereinigung Hannoverscher Kakteenfreunde“ zu zählen ist.

Nachdem Putenschnitzel und diverse Salate verspeist waren, hielt Dr. Hilgert eine kurze Replik über die Geschichte der Ortsgruppe Hannover. Er stellte dabei fest, daß die Ortsgruppe 1924 zwar gegründet wurde, aber erst 1926 beschloß, der DKG beizutreten. Aus diesem Grunde möchte die Ortsgruppe auch die Jahreshauptversammlung im Jahre 1976 in Hannover ausrichten. Ein entsprechender Antrag soll 1975 in Mainz gestellt werden.

Anschließend präsentierte der 1. Vorsitzende der OG Hannover, Herr Lieske, eine kleine Diaschau, in der er im Bild sein Gewächshaus und seine blühenden Pflanzen des Jahres 1974 vorstellte. Anders als sonst wurde nicht dazu gesprochen, sondern es wurde klassische Musik als Unterhaltung gewählt, was bei den Gästen gut ankam. Danach entspannten sich noch recht nette Unterhaltungen und Fachsimpeleien.

Obwohl der Abend einiges an Unkosten gebracht hatte, endete er auch für den Kassierer noch recht erfolgreich, denn die Herren Prof. Meyer und Garlichs waren von der Atmosphäre so angetan, daß sie für die Vereinskasse je DM 100,- spendeten. Prof. Meyer wurde darüber hinaus für den Februar zu einem Diavortrag gewonnen, der von seinen botanischen Reisen nach Sardinien handeln soll.

Michael Lieske
4961 Sülbeck
Stiftstraße 255



Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, gegr. 1929

Sitz: 2000 Stockerau, Heidstraße 35

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführerin: Elfriede Raz, 2000 Stockerau, Heidstraße 35

Kassier: Oberst Ing. Hans Müllauer
2103 Langenzersdorf, Haydnstraße 8/11, Tel. 0 22 44 / 3 32 15

Beisitzer: Ing. Paul Draxler
2801 Katzelsdorf, Römerweg 1

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.D., Roseggergasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend ab September 1974 jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Gasthaus „Grüss di a Gott“, Wien 22, Erzherzog-Karl-Straße 105, Tel. 22 22 95.
Vorsitzender: Ing. Hans Müllauer, Haydnstraße 8/11, 2103 Langenzersdorf, Tel. 0 22 44 / 3 32 15.

LG Nied.Österr./Bgl.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm, Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schälzl, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99 a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steyr, Sieminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg-Mülln. – Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Gueiratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein im Egger-Bräustüberl, Georg-Pirmoser-Straße, um 20 Uhr.

Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

Landesgruppe Tirol:

Vereinsabend, wenn nicht anders verlaublich, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugott, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuchs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns jeden 3. Samstag im Gasthaus „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse, zum allmonatlichen Vereinsabend um 20.00 Uhr. Them wird im Aushängekasten in Dornbirn, Marktstr. und im Mitteilungsblatt veröffentlicht. 1. Vorsitzender Strele Josef, Dornbirn II, Grünanger 9, Telefon 0 55 72 / 5 28 94.

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzwirt“, Graz, Hilmteich-Straße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35.

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.



Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 5508 Rütihof-Baden, Im Tobelacker 2715

Präsident: Peter Wiederrecht, Im Tobelacker 2715
5508 Rütihof-Baden
Tel. 056 83 2573

Vizepräsident: Otto Hänsli, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn

Sekretärin: Frau Elisabeth Kuhnt, Ringstraße 286,
5242 Lupfig, Tel. 056 94 86 21

Kassier: Bruno Bächlin, Schützenhausstraße 8, 4132 Muttenz,
PC-Konto: 40 - 3883 Basel

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstraße 11,
6005 Luzern, Tel. 041 41 95 21

Protokollführer: Hans Gasser, Gutstraße 180, 8055 Zürich

Beisitzer, Landesredaktion: F. E. Kuhnt, Ringstraße 286,
5242 Lupfig

Der Bezugspreis für das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“ ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 29,- enthalten.

T O S

Liebe Kakteenfreunde,

die Zeit der Aussaat rückt schon wieder mit großen Schritten näher. Manch ein Liebhaber befaßt sich bereits jetzt mit die Aussaat betreffenden Fragen. Gestatten Sie uns, daß wir Sie schon jetzt auf die im Märzheft der KuaS erscheinende Samenliste aufmerksam machen und Ihnen hier die Spielregeln der TOS mitteilen.

1. Alle Mitglieder der SKG sind berechtigt, gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 1.50 in Briefmarken, Samen zu beziehen.
2. Die Anzahl der Samenportionen pro Bestellung wird auf 25 beschränkt.
3. Die Bestellungen werden entsprechend dem Eingang abgefertigt.
4. Die Bestellungen sind nach Erscheinen der Samenlisten schriftlich zu richten an:

Herrn Paul Adam
Feldstraße 4
4922 Bützberg

Die Samenliste wird im Märzheft, ein eventueller Nachtrag im Aprilheft erscheinen. Wir hoffen, daß die TOS auch in diesem Jahr mit ihren Samenlieferungen vielen eine Freude bereiten kann.

Bitte an die OG-Präsidenten

Von einigen Ortsgruppen haben wir die bereinigte Mitgliederliste per 1. Januar 1975 noch nicht erhalten. Bitte senden Sie diese raschmöglichst an unser Sekretariat. Vielen Dank.

Ortsgruppen

Aarau: MV Freitag, 14. Februar, Rest. Schützengarten, Aarau. Generalversammlung.
Baden: MV Dienstag, 11. Februar, bei Herrn Brechbühler, Parkstraße 27, Baden.
Basel: Programm gemäß persönlicher Einladung.
Bern: MV Montag, 10. Februar, Hotel National.

Chur: MV Donnerstag, 6. Februar, Rest. Du Nord. Generalversammlung.
Freiamt: MV Dienstag, 11. Februar, Rest. Rössli. Wir diskutieren über Aussaatprobleme, anschließend Lichtbildervortrag von Herrn Schrämlli „Als Monteur in Japan“.
Luzern: MV Freitag, 14. Februar, 20.00 Uhr, in der Kantonschule Luzern.
Olten: MV Freitag, 21. Februar, Rest. Kleinholz, Olten: „Erfolge und Mißerfolge im Jahre 1974“.
Schaffhausen: MV Mittwoch, 19. Februar, Rest. Falken-Vorstadt.
Solothurn: Programm gemäß persönlicher Einladung.
St. Gallen: MV Freitag, 14. Februar, Rest. Krone. Dia-Vortrag.
Thun: MV Samstag, 1. Februar, 20.00 Uhr, in der „Scherzligstube“ des Bahnhofbuffets: „Meine Erfahrungen und Versuche – neue Mittel, Gifte usw.“ von Herrn Dr. Locuty.
Winterthur: MV Donnerstag, 13. Februar, Rest. St. Gotthard. Referate über Erdmischungen, Schädlingsbekämpfung.
Zürich: MV Donnerstag, 13. Februar, Hotel Limmathaus. Dia-Vortrag von Herrn Siewers, Zürich über seine Reise nach Südafrika, Transvaal und Kapregion
Zurzach: MV Mittwoch, 12. Februar, Gasthaus Kreuz, Full.

Jahresbeiträge für Einzelmitglieder

Der Jahresbeitrag 1975 von Fr. 29,- ist bis spätestens Ende Februar 1975 auf unser PC-Konto 40-3883 einzuzahlen. Besten Dank. Der Kassier

Ortsgruppenpräsidenten:

Aarau: Otto Frey, Vorzielstraße 550, 5015 Nd. Erlinsbach
Baden: Arthur Leist, Lindenstr. 7, 5430 Wettingen
Basel: W. Pauli, Klybeckstraße 22, 4000 Basel
Bern: Fred Homberger, Normannenstraße 21, 3018 Bern
Chur: Ernst Schläpfer, Loestraße 80, 7000 Chur
Freiamt: Hans Gloor, Grenzstraße 7, 5702 Niederlenz
Luzern: Walter Bürgi, Tottikonstraße 45, 6370 Stans
Olten: W. Höch-Widmer, Liebeggerweg 18, Postfach 311, 5001 Aarau
Schaffhausen: Manfred Scholz, Rheinstraße 50, 8212 Neuhausen
Solothurn: Urs Eggenschwiler, Bernstr. 69, 4562 Biberist
St. Gallen: Xaver Hainzl, Rorschacherstraße 338, 9403 Mörschwil
Thun: Hans Wüthrich, Freiestraße 64, 3604 Thun
Winterthur: Walter Schmid, Buchackerstraße 91, 8400 Winterthur
Zürich: Michael Freisoger, Oberleben, 8124 Maur
Zurzach: Frau Marie Schmid, 4354 Felsenau

Sclerocactus whipplei

(ENGELMANN & BIGELOW) BRITTON & ROSE

Klaus Wagner und Michael Haude

Dieser, am meisten in den Sammlungen anzutreffende Vertreter der Gattung *Sclerocactus* läßt sich zwar relativ leicht pflegen, aber ist kaum zum Blühen zu bringen. Daher möchte diese schöne Art auch nur erfahrenen Pflegern vorbehalten bleiben, die aber unbedingt ein Gewächshaus besitzen sollten. In der Literatur finden wir auch zwei Varietäten, die aber nur kurz erwähnt werden sollen.

Zum Typ ist zu sagen: Meist einzeln oder wenig sprossend (wohl nur nach Beschädigung des Scheitels), bis 7,5 cm Durchmesser, später oblong und bis zu 15 cm hoch; Rippen 13–15, oft spiralig stehend, 7–11 Randstacheln, bis 18 mm lang; Mittelstacheln meist 4, der oberste etwas abgeflacht und gerade, die unteren alle oder einige gehakt, meist braun oder schwarz, stärker als die randständigen; Blüten oft sehr zahlreich erscheinend, wie auf der Abbildung zu sehen ist, kurz-glockig-trichterig, purpurn bis rosa, bis 4 cm lang; Sepalen grün mit blassem Rand; Petalen oblong, mit Spitze; Röhre sehr kurz; Staubfäden purpurrosa, sehr dünn; Griffel rötlich, ganz flaumig; Narben grün; Frucht oblong, 1,5 cm lang, fast kahl; Samen bis 3,4 mm lang, an einem Ende viel größer, umgekehrt eiförmig, fein warzig punktiert, mattschwarz.

Heimat: USA, Nord-Arizona, Südost-Utah und West-Colorado. Britton & Rose erkannten damals schon, daß ein Abtrennen von Varietäten nicht berechtigt ist und erkannten auch die Varietät *spinisior* Engelman nicht an, während Bossevain Engelman folgte. Die Angaben berechtigen auch nach den heutigen Auffassungen nicht zur Aufstellung einer Varietät, da sie bestenfalls eine Standortform darstellt. Über die var. *pygmaeus* Peebles, ohne Zweifel schon vom Standort her interessant, können wir uns kein Urteil bilden, da wir diese Varietät in noch keiner Sammlung besichtigen konnten.



Sclerocactus whipplei – Foto: Michael Haude

Kultur: Im Gewächshaus auf dem Hängebrett nahe am Glas. Zu empfehlen ist Staubbewässerung. *Sclerocactus* wird Kälteverträglichkeit nachgesagt, ja sie soll notwendig sein, um diesen überhaupt zum Blühen zu bringen. Die abgebildete Pflanze steht in der Sammlung Haude unter den vorgenannten Kulturbedingungen, kann also bestenfalls im Winter geringe Strahlungskälte durch den Standort nahe am Glas erhalten haben.

Literatur:

Curt Backeberg, Die Cactaceae Band V, 1961, Seite 2676–2677
Curt Backeberg, Kakteenlexikon, 1966, Seite 402

Verfasser: Klaus Wagner
DDR-8020 Dresden, FriebeIstraße 19

Chilenische Impressionen



K. Schreier und P. Weisser Fortsetzung aus Heft 12/74

Diesen Bericht möchten wir Herrn Hans Lembcke widmen, ohne dessen exakte Informationen die Reise sicher weniger erfolgreich geworden wäre.

Oft weisen nur einige Reste abgestorbener Pflanzen auf das Vorhandensein einer derartigen Spezies hin. Ohne die geradezu raubvogelscharfen Augen von Frau Weisser wäre ich wohl ohne *Neochilenia reichei* zurückgekehrt, obwohl sich später herausstellte, daß auf einem fast ebenen Gelände bei Maintencillo die z. T. nur spielkugelgroßen Gesellen gar nicht zählbar waren. Bei den meisten *Neochilenia*-Arten sitzen die Körperchen an einem dünnen Stiel auf einer Rübenwurzel, die oft das Zehnfache des eigentlichen Körpergewichtes ausmacht. Deshalb gab ihnen der Japaner Ito den Namen: „*Theलोcephala*“ (= Endköpfchen). Lembcke und Weisser haben sie treffend als „Erdkakteen“ definiert. Wenn man diese Eigenschaft als charakterisierendes Artmerkmal akzeptiert, müßte man u. a. (was bis jetzt nicht geschehen ist), auch die weich bestachelten *Neoporteria* (*Neoporteria senilis gerocephala* etc.) mit einbeziehen.* Ohne Pickel ist es schwierig, diese Kakteen unverletzt auszugraben. Eine Wunde an der Rübenwurzel

führt in den meisten Fällen zum Totalverlust der Pflanze.

Die Topfkultur von Importen der meisten Erdkakteen auf eigener Wurzel ist auch im Treibhaus recht schwierig, da die Pflanzen an ihrem Standort über ein besonders konstruiertes Wurzelsystem verfügen. Weniger Verluste bringt wahrscheinlich das Auspflanzen in ein Beet bzw. in einen sehr tiefen Kasten mit völlig humusloser Erde.

Oberhalb von Freirina sind die Hänge dicht mit riesigen Gruppen der *Copiapoa alticostata* besiedelt. Zu deren Füßen schmiegen sich zartbestachelte *Neoporteria*-Köpfchen in die Felsenritzen. Ein prächtiger, viele hundert Meter langer, aber nur wenige Meter breiter Olivenhain verleiht hier dem Ufer einen ganz ungewohnten grünen Saum.

* Nur die Kombination von Stamm- und Wurzelsukkulenz ermöglicht offensichtlich das Überleben in derart extremen Umweltbedingungen, wie sie die Wüstenregion Chiles aufweist.

Die Titelzeichnung zeigt eine mit Epiphyten beladene *Eulychnia* in der Hochebene Tololo Pampa. (Nach einer fotografischen Vorlage des Autors).

Huasco lag in einem grauen Nebelmeer, als wir bei Tagesanbruch einen der Küstenberge bestiegen. Die Felsen waren durch das Nebelnässen sehr glitschig. Das hinderte uns jedoch nicht, die zahlreichen *Copiapoa pepiniana* var. *fiedleriana* – übrigens kaum von *Copiapoa desertorum* zu unterscheiden – und eine in Blüte stehende derbestachelte Neopterteria aus der Gruppe der *gerocephala-atrispinosa* zu bewundern. Als sich der Nebel etwas lichtete, fotografierten wir einige nur wenige hundert Meter von der Meeresbrandung entfernte, völlig in die Erde verkrochene Gruppen von *Neochilenia napina*, die z. T. schwarzbestachelt, z. T. fast nackt in der ockerbraunen Farbe der Umgebung recht schwer auszumachen waren. An den Steinen entdeckte Paul eine sehr interessante Pflanzenfamilie, die der Luftalgen. Sie wachsen auf der dem Meere abgewandten Seite in den Spalten der Felsen und beziehen ihre für das Wachsen erforderliche Flüssigkeit aus dem Nebelniederschlag. Die rotbraunen, winzigen Pflänzchen bei Huasco gehören der Familie *Alga trentefolia* an.



Neochilenia reichei mit langen Rübenwurzeln, die oft das 10fache des Körpergewichts der eigentlichen Pflanze ausmachen.

Unser nächstes Ziel war Canto del Agua, eine früher bewohnte Ortschaft auf dem Wege nach Carrizal Bajo. Dafür mußte der Huasco-Fluß überquert werden. Dies gelang erst nach langem Suchen eines intakten Überganges. Die früher durchaus besiedelte Gegend ist völlig trostlos geworden, nachdem es in den letzten Jahren noch weniger als früher geregnet hatte und Bergbau sowie Industrie die geringen Wasservorräte für sich beanspruchten. Die meisten Höfe sind verlassen, umgestürzte Eukalyptusbäume blockieren die wenigen noch befahrbaren Wege. Wir mußten mehrfach umkehren, bis wir endlich bei Maintencillo eine Brücke fanden. Jenseits des Flusses ging es dann ganz steil nach oben. An den Hängen wächst relativ häufig eine Variante von *Horridocactus crispus*, deren Stacheln viel derber sind, als die der Pflanzen bei Vallenar. Man könnte sie als eine Übergangsform zum *Horridocactus atrovirens* auffassen. Je höher wir, unter Hinterlassen einer riesigen Staubfahne gelangten, umso dichter waren alle Pflanzen mit Flechten und Tillandsien überwuchert. Die Eulychnien und auch die Copiapoas schienen unter der Last der Epiphyten fast zu ersticken, zumal eine große Eisenmine viele Quadratkilometer weit zusätzlich einen dicken Staubmantel auf Felsen und Kakteen ausbreitete.

Neochilenia reichei. Die winzigen Pflanzenkörper sind in der gleichfarbigen Umgebung nur sehr schwer aufzufinden.



Die Hochebene, ca. 400 m über dem Meere, die wir schließlich erreichten, heißt Tololo Pampa. Bis zum Jahre 1960 durchquerte sie eine Bahn nach Carrizal-Bajo.

Es ist verwunderlich, daß sich niemand die vielen, kilometerlangen Kupferdrahtstücke aneignet, die in der Wüste noch herumliegen. Die Ebene gleicht einer „echten“ Wüste mit kleinen Sanddünen und Salzlachen. Die vereinzelt, bis zu 5 m hohen Eulychnien waren z. T. mit Läusen bedeckt. Wir fanden auch einige blühende Nolanaas, sog. Salzpflanzen. Wenn diese Pflanzen absterben, hinterlassen sie ein Häuflein von schneeweißen Kristallen, so sehr haben sich die Salze in ihrem Gewebe angereichert.

Die *Copiapoa*, die hier wächst, trägt den Namen „*cinerascens*“. Die Gegend um Canto del Aqua ist richtig unheimlich. Zwei Familien sind von dem früher recht bedeutenden Ort übrig geblieben. Überall stehen noch Reste von Windmühlen, Pumpen, Minenausrüstungen etc. herum. Sogar eine einzige chilenische Palme demonstriert, daß hier einmal zahlreiche Menschen ihr Brot fanden. Einige Kilometer weiter in Richtung Carrizal vergaßen wir schnell unsere nostalgischen Empfindungen, denn in einem Felsental lugten aus den Ritzen die dunkelbraunbestachelten Köpfe der schönsten Neochilene, nämlich die der *Neochilena aerocarpa* hervor. Donald hat sie als Variante zur *Neochilena reicheni* gestellt. Dies kann man natürlich tun. Im Habitus, im Lebensareal etc. unterscheiden sich die beiden Spezies allerdings beträchtlich. *Neochilena aerocarpa* dringt bis zu 40 cm in die Spalten der Felsen ein, und es kostete einen Kinderarzt, der mit dem Pickel nicht so recht umzugehen versteht, eine Menge Schweiß und anschließend einen prächtigen Muskelkater, bis einige Pflanzen unverletzt aus dem Geröll „herauspräpariert“ waren. Für die Rübenwurzel eines 17köpfigen Riesenexemplars (welches inzwischen das Zeitliche gesegnet hat) benötigte ich genau 15 Minuten. Mit Fotografieren, Staunen, Pickeln etc. waren Stunden vergangen, und als wir nach etwa 10 km die ersten Polster der unbeschreiblich schönen *Copiapoa carrizalensis* (eine gruppenbildende *Copiapoa cinerea*-Form) erreichten, mußte das Fotografieren im Eiltempo geschehen, denn die Sonne schichtete sich gerade an, ins Meer hinabzutauchen. *Copiapoa carrizalensis* gehört zweifelsohne zu den prächtigsten und formvollendetsten Kakteen, welche die Natur hervor-

gebracht hat. Im Rot der untergehenden Sonne sahen die silbergrau bereiften quadratmeter-großen Polster aus, als ob sie ein Metallbad mit einer hauchdünnen Goldfolie überzogen hätte.

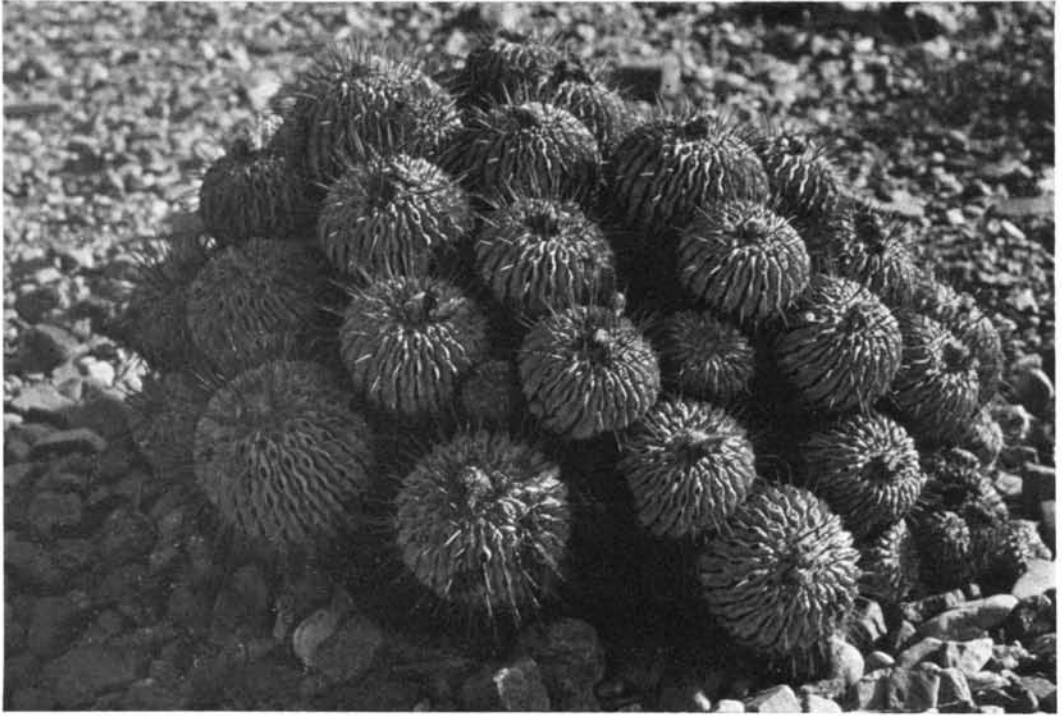
Nach langem Suchen gelang es, zwei kleine Exemplare zu finden. Wegen bedeutender Eisenerz-Neufunde sind Räummaschinen dabei, mitten durch einen Hang mit den uralten Gruppen einen Weg zu bahnen. Es tat uns in der Seele weh, tausende dieser herrlichen Polster abgeräumt bzw. mit Schutt bis an die Wachstumsspitze bedeckt zu sehen.

Carrizal-Bajo ist eine tote Stadt, die allerdings seit Frühjahr 1974 wieder erweckt wird. Einige Häuser am ehemaligen Marktplatz werden erneut mit Ölfarbe gestrichen und die Dächer ausgebessert. In der Nähe der Stadt wurden nämlich riesige neue Eisenerzlager entdeckt, welche unter der Regierung Allende mit polnischer Hilfe ausgebeutet werden sollten. Fachleute aus den Volksdemokratien waren dabei, eine Bahn nach der Stadt Chanaral zu legen, welche über einen funktionierenden Erzhafen verfügt. Wer unter der neuen Regierung das Werk fortsetzen wird, weiß ich nicht.

Ziemlich dunkle Gestalten (zumindest waren sie staub- und rußbedeckt) standen an den Ecken und waren baß erstaunt, aus einem schicken Peugeot aus Santiago fast saubere Leute entsteigen zu sehen, welche sich für die doch nur Ärger bereitenden stahligen Gesellen der Wüste interessierten. Wegen der etwas dubiosen Nachbarschaft wagten wir nicht, wie ursprünglich geplant, unser Lager am Meer aufzuschlagen; sondern im Vertrauen aus unsere Ortskenntnis fuhren wir wieder nach Canto del Aqua zurück. Unser Richtungssinn ließ uns jedoch in der tiefen Dunkelheit völlig im Stich. Ganz plötzlich fanden wir uns vor dem steilen Abbruch einer Goldmine. Bald waren wir von wütend bellenden Hunden und Arbeitern mit Lampen umgeben. Sie wiesen uns den Weg zur Panamericana, die wir nach etwa 40 km auch wirklich erreichten. Als wir die ersten Lichter der Camiones (Fernlastwagen) sahen, fühlten wir uns ungefährdet und verbrachten eine sternenklare Nacht bei wenig über 0 Grad.

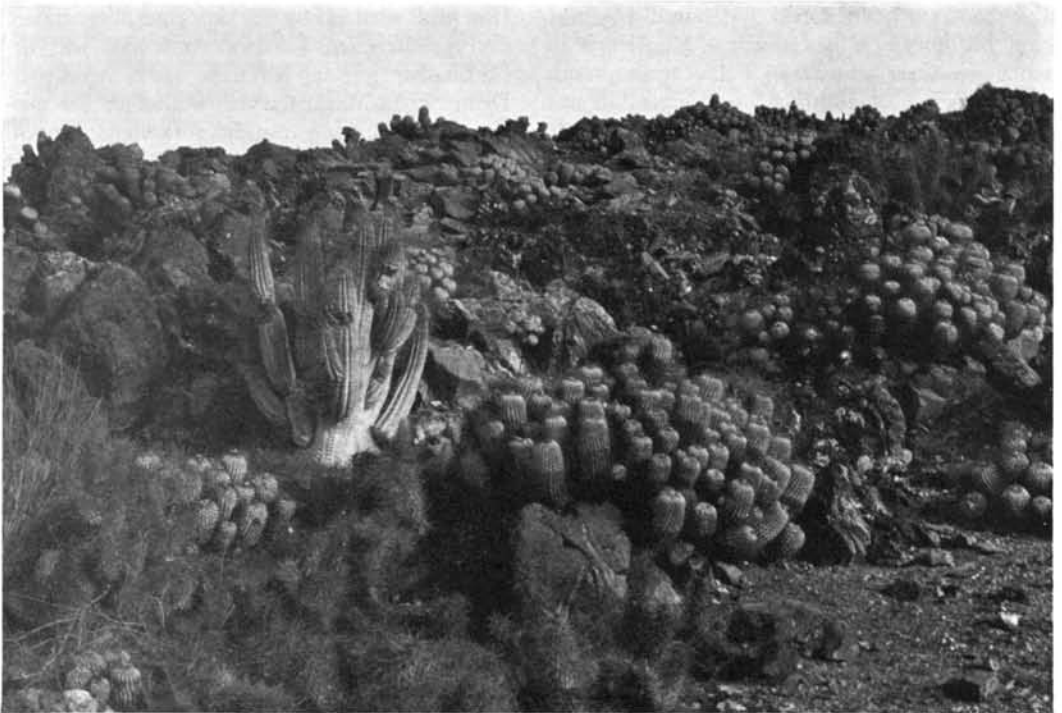
Fortsetzung folgt

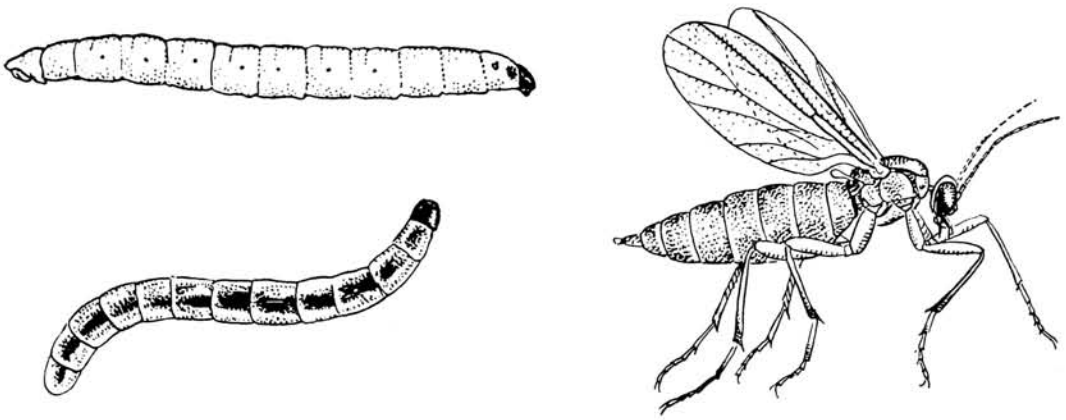
Verfasser: Prof. Dr. Kurt Schreier
D-8500 Nürnberg, Kirchenweg 48



Copiapoa carrizalensis

Große Bestände von *Copiapoa carrizalensis* am Standort





Schwierigkeiten mit Sciara-Mücken

Beatrice Potocki-Roth

Bevor ich mit meiner Geschichte anfangen möchte, möchte ich Ihnen die Schädlinge, von denen nun die Rede sein wird, vorstellen. – Es sind ungefähr zwei Millimeter lange, schwarze Mücken. Man nennt sie, ihrer schwarzen Farbe wegen, auch Trauermücken. „Gefährlich“ sind eigentlich nur die Weibchen, die ihre Eier in feuchte Erde legen. Die geschlüpften Larven ernähren sich von faulenden Pflanzen. Leider begnügen sie sich nicht mit diesen. Sie machen sich mit Vorliebe auch noch hinter lebende Pflanzenteile und richten dadurch einigen Schaden an. – Glücklicherweise haben Sciara-Mückenlarven auch ihre schwache Seite, und das kommt uns sehr zugute. Sciara-Mückenlarven sind nämlich sehr an Feuchtigkeit gebunden, und wo diese fehlt, gehen sie zugrunde.

Doch nun zu meiner Geschichte. – In der Nähe meiner Zimmerkakteen standen einige Zimmerfarne und eine Bromelie. Diese sehr feuchtigkeitsliebenden Pflanzen goß ich fleißig, und so war es nicht verwunderlich, daß in der dauernd feuchten Erde jener Gewächse mit der Zeit ein „Paradies“ für Sciara-Mückenlarven entstand. An jenen Pflanzen und auch in der näheren Umgebung derselben wimmelte es von den rabenschwarzen Mücken. – Es versteht sich, daß ein

Teil der Sciara-Mücken den Weg zu meinen Kakteen auf dem warmen Fensterbrett fand. – Hin und wieder fing ich das eine oder andere der vorwitzigsten Tierchen. Auch hielt ich vorsichtshalber meine Kakteen etwas trockener. Denn Sciara-Mückenlarven wollte ich bei meinen Kakteen erst gar nicht aufkommen lassen! – Das war vorläufig alles, was ich gegen die Mücken unternahm. Ich machte mir keine Gedanken mehr darüber, und das war ein Fehler. In meinem Sämlingsschälchen standen einige eben aufgelaufene Mammillarien-, Rebutien- und Fraileensämlinge. Es waren meine ersten Kakteensämlinge überhaupt und ich war mächtig stolz auf sie. Die Kerlchen gediehen, zu meiner größten Freude, ausgezeichnet. – Als meine hoffnungsvollen Kakteenbabys fünf Monate alt waren, geschah etwas Unvorhergesehenes. Eines nach dem anderen fiel aus unerklärlichen Gründen um. Sie waren nicht etwa abgefaut, wie ich das im ersten Augenblick vermutete, sondern irgendein Tier hatte sie an der Basis „durchgefressen“. Ich durchsuchte die Erde und stieß bald auf einige etwa fünf Millimeter lange, glashelle, glänzende, schwarzköpfige und beinlose Tierchen. Die Missetäter waren Sciara-Mückenlarven! – Wie konnte ich in Zukunft meine Sämlinge vor

ihrer Gefräßigkeit bewahren? – Zum Glück gibt es Bücher, in denen geschrieben steht, was in welchem Falle zu tun ist. Ich blätterte in einem solchen, bis ich auf die richtige Stelle gestoßen war. – Zunächst entfernte ich alle Sämlinge aus der „verseuchten“ Erde und topfte die noch intakt gebliebenen in neue, durchgebrühte und trockene Erde ein. Und nun folgte der zweite „Arbeitsgang“. Ich bestreute die Erdoberfläche mit feinem Sand. Diese Sandschicht, die nach dem Gießen rasch trocknet, soll legefremde Sciara-Mückenweibchen abhalten, dort ihre Eier abzulegen. Ich war nun gespannt, wie das weitergehen würde. – Der verheißene Erfolg blieb nicht aus! Meine Sämlinge, vor weiterem Sciara-Mückenlarvenfraß geschützt, wuchsen zu strammen „Kaktüschen“ heran.

Bei meiner nächsten Aussaat wollte ich es von Anfang an richtig machen. Nach dem Angießen der Kakteensaat stülpte ich eine Plastikhülle über das Saatgefäß und fixierte diese Hülle mit einem Gummiband. Ich achtete dabei sehr darauf, daß der Plastikschutz dicht war und auch gut saß, denn ich wollte keinem Sciara-Mückenweibchen Gelegenheit geben, irgendwo durchzuschlüpfen. Später, als genügend Sämlinge aufgelaufen waren, entfernte ich den Plastikschutz, bestreute die Erdoberfläche in üblicher Weise mit feinem Sand und überließ die Sämlinge ihrem Schicksal. Dieses meinte es gut mit ihnen. Meine Kakteenbabys blieben vor Sciara-Mückenlarvenfraß verschont.

Jahre sind seitdem vergangen. Ich wende dieses einfache Verfahren heute immer noch an. Und Sciara-Mückenlarven-Zwischenfälle hat es nie wieder gegeben. – Seitdem nun auch die Farne und die Bromelie nicht mehr im „Kakteenzimmer“ stehen, sind die Sciara-Mücken selten geworden. Und wenn sich auch h'n und wieder mal eine zu den Kakteen verirrt, ist das nicht mehr beachtenswert.

Literatur:

H. Pape, Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen und ihre Bekämpfung. Vierte Auflage, 1955, Seite 111–112. Verlag: Paul Parey, Berlin.

Verfasser: Beatrice Potocki-Roth
Birsigstraße 105, CH-4054 Basel

Mit diesem Artikel nimmt die Autorin Bezug auf die Anfrage in KuaS 11/74, Seite 247. Redaktion

NEUES AUS DER LITERATUR

The Cactus and Sukkulent Journal of Great Britain Vol. 36, Nr. 3, August 1974

Das Ehepaar Maddams hat seit einem Jahr eine Gas-Heizung im Glashaus und geht auf Vor- und Nachteile der verschiedenen Heizmöglichkeiten ein; insgesamt sind sie mit dem neuen Apparat sehr zufrieden. Ferner besprechen sie die Vorbeugungsmaßnahmen, die sie für angebracht halten, wenn im Herbst verschiedene Pflanzen (*Schlumbergera*, *Epiphyllum* usw.), die im Freien gestanden haben, nun ins Glashaus hineinzubringen sind.

Mrs. Stillwell (Cultivation of Succulents) berichtet über die Vegetationsperioden der verschiedenen Gattungen, da eine erfolgreiche Kultur nur unter Berücksichtigung des normalen Rhythmus möglich sei. Len Newton, englischer Botaniker in Ghana, West-Afrika, erörtert die Sukkulenz-Erscheinung insbesondere in Zusammenhang mit dem „Baobab“-Baum (*Adansonia digitata*); abgebildet ist ein alter Baum mit über 10 m Umfang, sowie ein junges Exemplar. John Hodges nimmt Stellung zum Thema „die Pflanzen-Arten, die in unseren Sammlungen nicht blühen wollen“ und nimmt an, es gibt wohl Klone von einigen Arten, die ihre Blüten nur sehr selten bringen. Vielleicht sind es Arten, die sich schon lange in Kultur befinden und die immer als Ableger von Hand zu Hand gereicht werden. Beispiele hierfür sind: *Stapelia variegata*, *Chamaecereus silvestrii* und *Echinocereus pentaloophus*; oder ist die Blühunwilligkeit eher auf eine Hybridisation zurückzuführen?

Ref. Lois Glass

African Succulent Plant Bulletin Vol. 9, Nr. 4, 1974

Der Präsident, Gordon Rowley, empfiehlt dem begeisterten Aloes-Sammler ein interessantes neues Werk: „Field Guide to the Aloes of Rhodesia“ (Dr. Oliver West. Verlag: Longmans Rhodesia (Pty.) Ltd., erhältlich über die African Succulent Plant Society, £St 3,-). David A. J. Little schreibt über die „Aloes of Malawi“ mit Standortaufnahmen. Marjorie Shields schildert nun ihre Senecio-Arten der „Kerzen“-Gruppe. Les Carruthers geht auf Suche nach Echeverrien in Venezuela, findet aber eher andere Exemplare der interessanten Anden-Flora! Der Redakteur, Cyril Parr, befaßt sich nun mit der Gattung *Hoya* und bringt eine Beschreibung von mehreren Arten unter Berücksichtigung von Kulturerfahrungen.

Ref. Lois Glass

Cacti of the southwest, D. Weniger

Im amerikanischen wissenschaftlichen Schrifttum ist man bestrebt, sozusagen „endgültige“ Einzeldarstellungen über kleinere Gebiete zu publizieren, auf denen spätere Forscher aufbauen können. Ein typisches Beispiel dieser Literatur ist das Werk von D. Weniger „Cacti of the southwest“. Es bringt hervorragende Farbaufnahmen aller 119 Arten und 171 Varianten der Kakteen, welche in den Staaten Texas, Neu-Mexico, Oklahoma, Arkansas und Louisiana vorkommen; außerdem eine ins einzelne gehende exakte Beschreibung der jeweiligen Art mit genauer Standortangabe. Es entstand eine exzellente, wissenschaftlich hochstehende Darstellung der Kakteen einer Region, bei der den europäischen Leser lediglich die Nomenklatur erstaut, um nicht zu sagen, irritiert. Sämtliche Coryphanthen, Escobarien und Neolloydien werden als Mammillarien geführt, Astrophyten, Glandulid- und Ancestorkakteen sowie Echinomastusarten werden unter Echinokakteen abgehandelt. Die anderen werden alle unter den Opuntien angeführt.

D. Weniger ist Biologie-Professor in San Antonio (Texas) und hat offensichtlich so gut wie alle Arten am Standort aufgesucht und fotografiert. Erstaunlich ist der außerordentlich niedrige Preis von 25 \$.

Format 30 x 24, 250 Seiten.
Das Werk kann allen, die einiaermaßen englisch verstehen, empfohlen werden.

Ref. K. Schreiber

. . . und sie blüht doch!

Copiapoa krainziana RITTER

Dieter Freitag

Im Januar 1970 erwarb ich von Herrn Ebner (Schweiz) unter mehreren verschiedenen Copiapoen auch eine größere Importpflanze der *Copiapoa krainziana*. Ich hatte die Sendung mit Bangen erwartet, da nachts ca. 8 Grad Frost herrschten. Um so zufriedener war ich, als die gut verpackten Kakteen ohne Schaden bei mir eintrafen.

Ich pflanzte alle Importen in eine große Plastikschale und nahm als Substrat Chemie-Erde. Nun war meine ohnehin schon große Copiapoen-Sammlung auf über 120 Pflanzen angewachsen. Obwohl ich schon drei „Krainzianas“ (die älteste ist 12 Jahre alt, gepfropft und fast faustgroß) pflege, zeigten sich bei dieser wohl

schönsten und interessantesten *Copiapoa* noch nie Blüten. Nun hatte ich die erste Importpflanze, ein faustgroßes fehlerloses Stück meiner Sammlung einverleibt.

Meine Copiapoen halte ich extrem trocken, gesprüht wird selten und nur im März, April vor der ersten Wassergabe. Im Mai goß ich zweimal durchdringend bei warmem Wetter, und man konnte schon nach 48 Stunden feststellen, daß sich die meisten Pflanzen füllten und einige sogar zu treiben anfangen. Die *Copiapoa krainziana* hatte sich besonders schön gemacht und strotzte nur so vor Gesundheit.

Im Juni, Juli, August müssen meine Copiapoen „hungern“. An sonnigen, heißen Tagen wird

Eine Seltenheit: *Copiapoa krainziana* in Blüte



leicht schattiert, und Wasser bekommen sie überhaupt keines. Denn am Standort in Chile müssen sie ja auch, bei noch viel höheren Temperaturen der glühenden Sonne standhalten, und sie können durch Verdichtung ihres Stachelkleides und durch Einziehen in den Boden der Austrocknung bis zum Äußersten trotzen. Dies versuche ich durch die lange Sommerruhe nachzuahmen.

Ende August bis ungefähr Mitte September „schwimmen“ dann zeitweise meine Copiapoen im Wasser, so freigiebig bin ich damit und gleichzeitig wird dabei gedüngt. Wenn bis jetzt nur vereinzelt und spärlich Copiapoas blühten, so kam jetzt eine nach der anderen mit Knospen: *Copiapoa cupreata*, *calderana*, *coquimbana*, *dura*, *desertorum*, *grandiflora*, *longispina*, ja sogar *Copiapoa cinerea*, wenn auch nur mit einer einzigen Blüte. Nur die *Copiapoa krainziana* wollte nicht . . .

Die Jahre vergingen und der erste September 1974 kam. Meine Copiapoen bekamen nach der Sommerruhe heute zum zweitenmal Wasser. Die

Krainziana war prall und kraftstrotzend, und es waren unten an der verkorkten Epidermis 2 Sprosse durchgebrochen. Sonst fiel mir noch nichts auf. Drei Tage später traute ich meinen Augen nicht, zwei Knospen hatten sich durch die Wolle geschoben, satt gelb glänzend, mit leicht rötlichem Schimmer. Und am darauffolgenden Sonntag sah ich erstmals eine *Copiapoa krainziana* blühen. Drei Zentimeter im Durchmesser, rein gelb und die äußeren Hüllblätter der Blüten mit rötlichen Rändern. Samen setzte sie später keinen an.

Meines Wissens wurde noch nie über eine blühende *Copiapoa krainziana* in Kultur berichtet. Hat sie schon einmal in einer europäischen Sammlung geblüht?

Nun hoffe ich, daß sich im Herbst bei meiner *Copiapoa krainziana* wieder Blüten zeigen und daß vor allem meine alten Kulturpflanzen dieser Art auch mal zum Blühen kommen werden.

Verfasser: Dieter Freitag
D-8530 Neustadt/Aisch, Postfach 1331

Warum nicht „*Rebuta fiebrigi*“ ?

Heimo Friedrich

Kürzlich schrieb mir ein interessierter und naturwissenschaftlich gebildeter Kakteenliebhaber: „Der Mann, dem *Lobivia pentlandii* dediziert ist, heißt doch sicher Pentland; nach zoologischen Regeln müßte der Artnamen zu „pentlandi“ emendiert werden und nicht -ii.“ Diese Äußerung berührt eine Eigenheit der botanischen Namensgebung (Nomenklatur), die sicher schon manchem Liebhaber bei Kakteenamen aufgefallen ist, und die ich deshalb kurz erklären möchte.

Lobivia pentlandii wurde tatsächlich nach einem Herrn Pentland benannt, der Anfang des vorigen Jahrhunderts in Peru und Bolivien Kakteen aufsammlte. Warum also heißt die *Lobivia* „des Pentland“ nicht, mit der lateinischen Endung des zweiten Falles, „pentlandi“? Und die *Lobivia* Backebergers nicht *Lobivia backebergi* usw. Wozu immer das sonderbare und unbe-

quem auszusprechende zweite i? In der Zoologie ist diese Art der Namensbildung tatsächlich ungebräuchlich, bei unseren Pflanzennamen finden wir sie aber konsequent durchgeführt, sofern der Personennamen nicht auf einen Vokal oder -er endet. Auch die Gattungsnamen tragen das zusätzliche i: *Rebutia*, *Neobuxbaumia*, *Vatricania* usw., ebenso die adjektivischen Bildungen: *cardenasianum*, *habniana*, *schumannianus* usw. Die Erklärung für diese eingefügten i ist historisch begründet und nicht uninteressant.

Die alten Römer hatten eine Sippenverfassung, durch die jeder Sippe oder „gens“ unter anderem gemeinsamer Grundbesitz, gemeinsame Vertretung im Senat und ein gemeinsamer Sippen- oder Gentilname zukam. Diese Gentes waren zunächst Patriziergeschlechter, wie die Gens Julia, die Gens Claudia, die Gens Tullia, die Gens Cornelia usw., später legten sich aber auch

Plebejer- und Neubürgerfamilien solche Gentilnamen zu. Jeder Römer trug also außer seinem Vornamen den Gentilnamen: Gajus *Julius* Caesar, Appius *Claudius* Crassus, Marcus *Tullius* Cicero, Publius *Cornelius* Scipio. Alle Gentilnamen endeten auf -ius, denn sie waren eigentlich adjektivische Formen, sozusagen „der Julische“, „der Claudische“ usw.

Als im 15. und 16. Jahrhundert die Traditionen der Antike für das gebildete Europa wieder tonangebend wurden (Renaissance, Humanismus), wollten die Gelehrten ihre Werke nicht unter ihrem „barbarischen“ deutschen, französischen, englischen usw. Familiennamen veröffentlichen, sondern unter einem lateinischen „nomen gentile“. Der Familienname wurde dazu mehr oder weniger gewaltsam in eine entsprechende lateinische Form gebracht. Bisweilen waren es phantasievolle Übersetzungen; Theophrast Baumbast von Hohenheim wurde Theophrastus Bombastus Paracelsus, Konrad Pickel wurde Conradus Celtis, J. T. von Bergzabern wurde Tabernaemontanus. Öfter aber hingte man an die deutschen, französischen etc. Familiennamen einfach die obligate Endung eines nomen gentile an. So wurde aus Fuchs übersetzt *Vulpus* oder aber einfach *Fuchsius*, aus Weber *Textor* oder *Weberius*, aus Charles de l'Ecluse ein *Carolus Clusius*, aus Mathias de l'Obel ein *Mathias Lobelius*.

An diese später wieder ausklingende Sitte der Namenslatinisierung knüpfte nun der Brauch bei der Bildung lateinischer Pflanzennamen an. Carl von Linné, der sich übrigens meist *Linnaeus* nannte, brauchte in seiner „binären Nomenklatur“ für jede Art einen Gattungs- und einen Artnamen, und griff dabei zunehmend auf Personennamen zurück, die in eine lateinische Form gebracht werden mußten. Nach Humanistenart wurde einfach und ganz schematisch an den betreffenden Namen das -ius angehängt, sofern nicht eine lateinisch brauchbare Endung ohnedies gegeben war, oder für einen mit -e endigenden Namen die Endung -eus naheliegender war. Aus dem Brauch wurde eine Regel und so wurden und werden lateinische Pflanzennamen aus Personennamen gebildet:

Fuchs – *Fuchsius* – *Fuchsia*, Haworth – *Haworthius* – *Haworthia*, Rebut – *Rebutius* – *Rebutia*. Oder: Pentland – *Pentlandius* – *pentlandii*, Eyries – *Eyriesius* – *eyriesii*, Buining – *Buinius* – *buiningii*. Oder Schumann – *Schumannius*



Der hier abgebildete historische Buchtitel zeigt eines der im Text genannten Beispiele: Charles de l'Ecluse = *Carolus Clusius* oder *Caroli Clusii* (zweiter Fall) bzw. *Carolo Clusio*

– *schumanniana*, Quehl – *Quehlius* – *quehlianum*, Möller – *Moellerius* – *moelleriana*.

Eine Kleinigkeit am Rande, aber sie führte uns 2000 Jahre zurück, dann in die Zeit des Humanismus und schließlich über Linné bis zu den neuesten Kakteenamen. Auch am Rande unserer Liebhaberei gibt es allerlei Interessantes!

Verfasser: Dr. Heimo Friedrich
Osteräcker 38, A-6162 Natters



KLEIN-ANZEIGEN

Kleinanzeigen sind für Mitglieder der drei Herausgeber-Gesellschaften kostenlos, sie dürfen keinem gewerblichen Zweck dienen und sollen 4 Zeilen nicht überschreiten. Der Text muß 6 Wochen vor Erscheinen der Redaktion vorliegen.

Zu kaufen gesucht: Rauh, Werner, „Beiträge zur Kenntnis der peruanischen Kakteenvegetation“. Erich Skarupke, D-6500 Mainz-Mombach, Am Lemmchen 8.

Erfahrungsaustausch über Asclepiadaceen. Wer schreibt oder spricht (Cassette C 90)? – Gerd Home, D-7730 Villingen-Schwenningen, Goethestr. 8.

Suche Sämlinge und/oder Jungpflanzen der Gattungen *Astrophytum*, *Ferocactus* und *Pachypodium*. Hans Schwirz, D-6301 Fernwald 1, Schillerstr. 1.

Suche von KuaS-Jahrgang 17 (1966) Heft 5 und von Jahrgang 18 (1967) Heft 12. Angebot mit Preisangabe an Reinhold Frasch, D-8702 Veitshöchheim, Leichtackerstr. 3 a; Tel.: 0931 / 921 68.

Wir beschaffen Pflanzenkarteikarten der ehem. Fa. Born, Witten. Preis ca. 8.– bis 10.– DM / 100 je Abnahme. Vorbestellungen an: Michael Lieske, D-4961 Sülbeck, Stiftstr. 255.

Suche Pflanzen oder Samen von *Notocactus ottonis* var. *vencluanus* (rotblühend) zu kaufen. Manfred Maubach, D-5100 Aachen, Viktoriastr. 51.

Suche dringend: Krainz 1–10, Backeberg „Cactaceae“ I–VI, Haage/S. „Kakteensterne“, KuaS vor 1960, Buxbaum u. a. Angebote an: E. A. Mählmann, D-1000 Berlin 31, Joa.-Friedrich-Str. 11; Tel. 030 / 8 86 49 99.

Bestellen Sie die führende englisch-sprachige Kakteenzeitschrift

‘The Cactus & Succulent Journal of America’
Jahresabonnement: US \$ 7.50

**Abbey Garden, PO-Box 167,
RESEDA/Calif. 91335, USA**

Suche: „Sukkulentenkunde II“, Jahrbuch der Schweiz. Kakt.-Ges., August 1948; KuaS Jahrgang 1–20, kompl. oder einzeln. Jörg Köpper, D-5600 Wuppertal 1, Lockfinke 7.

Suche Literatur, die die Entstehung von chlorophylllosen Kakteen, Cristaten, Schraubenformen usw. behandelt, oder Kontakt zu Kakteenfreunden, die sich damit beschäftigen. Rüdiger Baumgärtner, D-8400 Regensburg, Brahmstr. 27.

Suche KuaS-Jahrgänge 1949–1954 und frühere, sowie Prof. Werdermann: „Brasilien und seine Säulenkakteen“. Ignaz Knallinger, D-8421 Hexenagger, Rehsteig 11.

Suche *Homalocephala texensis* und *Utahia* (*Toumeyia*) *peblesiana* – auch Jungpflanzen. Kauf oder Tausch. Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt 1, Ahornweg 9; Tel. 07651 / 480.

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Auflage ist ein Prospekt des Verlags Eugen Ulmer, die Samenangebotsliste der DKG und die Benutzungsordnung für die DKG-Diathek beigelegt.



**HOBBY-[®]
GEWÄCHS-
HAUS**
**die Krönung
des Gartens**

Was man von seinem Hobby wissen muß, wird zu jedem **HOBBY[®] - GEWÄCHSHAUS** mitgeliefert.

Die Erfahrungen alter Gartenfreunde werden von Terlinden für neue Hobby-Gärtner gesammelt, damit zur Freude der Nutzen kommt.

Stabile Stahlkonstruktion, verschiedene Gewächshausgrößen von 2,50 m — 6 m Breite ab **DM 810,—**. Der Preis versteht sich **einschl. Glas a. W. incl. Mwst.** Viele Zusatzeinrichtungen lieferbar. Fordern Sie ausführlichen Farbprospekt an!

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Abteilung 1, 4232 Xanten 1 / Birten, Telefon (028 02) 20 41

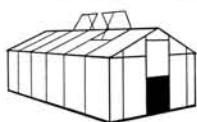
von 2,50 m — 6 m Breite

ab

810.— DM

a. W.

einschl. MWSt.



Kleingewächshaus- Typ 300 / 450

mit einer im Vollbad feuerverzinkten Eisenkonstruktion.

Maße: B 3 m, L 4,50 m, einschl. beidseitiger Stellagen in feuerverzinkter Ausführung. Glas 3,8 mm u. Verglasungsmaterial, 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür, Schwitzwasserrinne, komplett einschl. MwSt. 1960,— DM. Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG

6368 Bad Vilbel 3
Homburger Straße 141
Tel. 061 93 / 424 44 und 418 04

Kakteen-Zubehör-Versand

Plastiktöpfe (auch für Rübenwurzler), Plastischalen, Etiketten, Dünger, elektrische Geräte, wie Heizung, Thermostate etc.

SIEGHART SCHAURIG, 6451 Hainstadt/Main
Königsberger Straße 67 · Telefon 0 61 82 / 53 65

Kakteen

zu günstigen Preisen auf Vorbestellung. Spezialsortiment an Sulcorebutien und Echps.-Hybriden. Liste anfordern!

A. AIGNER, 42 Oberhausen 12
In der Sandgathe 27, Tel. 021 32 / 87 11 14

Zu kaufen gesucht: Backeberg Bd. Nr. I. II. III. IV. V. VI. und Britton, N. L. und J. N. Rose: The Cactaceae 2 Bände Original-Ausgabe.

Angebote erbeten an

Orye Jozef, Kapelstraat 43A, Stevoort / Belgien

NEU! NEU!
KAKTEEN - ZUBEHÖR - VERSAND
Alles für den Kakteenliebhaber

Manfred Ecke — 24 Lübeck —
Friedhofsallee 61a

ANTIQUARIAAT JUNK

Postfach 5, Lochem / Holland

sucht ständig ältere Jahrgänge und Serien von Monatsschrift für Kakteenkunde, Zeitschrift für Sukkulantenkunde, Kakteenkunde, Cactaceae, Kakteen und andere Sukkulanten etc.

Wir bieten durch unsere 75jährige Spezialisierung gute Preise. Bitte, schicken Sie Ihre Angebote. Kataloge sind auf Anfrage lieferbar.

engel's bio THERM

Frühbeet

aus doppelwandigem *HOSTALIT-Z mit Sturmverschluß-Automat auf Wunsch mit Elektro-Heizung

Gutschein
Nr.: 8

Gegen Einsendung dieses Gutscheines erhalten Sie sofort unsere Gratis-Information!

WOLF-ENGEL, 8069 Rohrbach

Samenliste 1975

Unsere neue, ausgedehnte und reichlich illustrierte Samenliste enthält 844 preiswerte Arten, darunter einige Neuheiten und viele Raritäten für den Kakteenfreund, u. a.:

Mamillaria chavezii, Mam. garesii, Mam. oresteria, Mam. oteroi, Mam. egregia, Mam. deherdtiana, Gymnocactus aguirreanus, Discocactus horstii, Ariocarpus scapharostus, Echinocereus grandis, Eriosyce ceratistes, Neochilenia andreaeana, etc. Bitte unsere illustrierte Samenliste gratis anfordern!

In unserer Gärtnerei steht ein großes Sortiment preiswerter Kakteen (mehrere Tausend Import- und Kulturpflanzen) zu Ihrer Verfügung. Dieses Jahr keinen Pflanzenversand! Besuche bitte anmelden!

MR. C. DE HERDT, Kapphaanlei 80
B-2510 MORTSEL / Belgien

Wir würden uns freuen . . .
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns schöne Pflanzen finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie seltene Pflanzen oder auch Ihre
Kakteensammlung anbieten!
Keine Liste! Kein Versand!
O. P. Hellwag, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld/Holst., Heckkathen 2

engel's
Gewächshaus
lang erwartet – endlich da!

Material: 15 mm starkes doppelwandiges HOSTALIT-Z auf Alu-Konstruktion.
Leicht aufzubauen – leicht abzubauen und trotzdem stabil.

Gutschein Nr. 8 Gegen Einsendung dieses Gutscheines erhalten Sie sofort unsere **Gratis-Information!**

Engel 8069 Rohrbach

GUTSCHEIN Nr. 193

Kostenlos erhalten Gartenfreunde meinen neuen Frühjahrskatalog 1975 „Der grüne Tip“ mit über 700 farbigen Bildern auf 112 Seiten. – Ausschneiden, auf Postkarte kleben (oder nur Gutschein-Nr. angeben) und einsenden an

Gärtner Pötschke
4046 Büttgen



LAVALIT
löst alle Bodenprobleme!
2 kg Proben u. Anleitung für DM 4,- in Briefmarken
Schängel-Zoo,
54 Koblenz Eitzerhofstr.2
Tel. 31284
Auch für Aquarien hervorragend

VOLLNÄHRSAZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulenten.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Kakteen u. Sukkulenten
Bitte neue Samen- und Pflanzenliste 1975 anfordern.

Diese Inseratgröße
kostet nur
DM 17.60
+ Mehrwertsteuer



SPI

SÜD-PFLANZEN-IMPORTE

D 6200 WIESBADEN-ERBENHEIM
Rennbahnstraße 8 Telefon (061 21) 70 0611

BEI ERSCHEINEN DIESER ANZEIGE LANDEN HIER BEREITS DIE ERSTEN KAKTEENSENDUNGEN AUS CHILE!

Chilenische Kakteen gehören noch immer zu den Edelsteinen in einer Kakteensammlung!

UNSER AKTUELLES SONDERANGEBOT:

- 6 erwachsene chilenische Kakteen, schon vorkultiviert.
- 1 Neoporteria cephalophora
- 1 Neoporteria nidus fast schwarz bestachelt
- und 4 interessante Copiapoa-Arten

ALLE ZUSAMMEN DM 39,90

KAKTEENHÄNDLER!

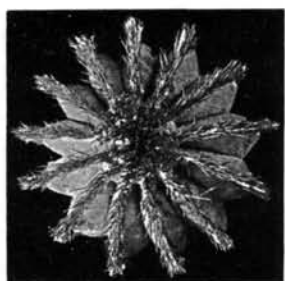
Benötigen Sie für die kommende Saison ausgesuchte, vorkultivierte, südamerikanische Import-Kakteen, dann benachrichtigen Sie uns. — Wir senden Ihnen gern unser Großhandelsangebot auch für Samen aus der Ernte 74/75 (Dezember/Januar).

BEI DER S. P. I. KAUFEN SIE BILLIGER ALS DURCH SELBSTIMPORT!

. . . und aus diesem Heft:

Viele interessante Kakteen aus Chile in reicher Auswahl.

su-ka-flor W.Uebelmann 5610 Wohlen (Schweiz) Tel.057/6 41 07



Sollten Sie Zeit und Gelegenheit haben, uns in Wohlen zu besuchen, dann können Sie sich von unseren Qualitätspflanzen und der vielseitigen Auswahl überzeugen. Wir führen Europas größtes Kakteen-Sortiment, mit über 2500 Arten, aus allen Kakteengebieten. Kulturpflanzen wie Importe, vom Sämling bis zur Schau-pflanze.

Kein Schriftverkehr, keine Pflanzenliste!
Ankauf ganzer Sammlungen!

su-ka-flor, der Grossist mit der größten Auswahl!

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

Oroya acollana *	DM 10,— bis 20,—	laxiareolata	
baumannii *	10,— bis 25,—	var. pluricentralis *	8,— bis 20,—
baumannii		neo peruviana *	8,— bis 14,—
var. rubrispina *	8,— bis 14,—	neo peruviana	
borchersii *	15,— bis 30,—	var. depressa *	10,— bis 30,—
borchersii var. fuscata *	15,— bis 30,—	peruviana	
gibbosa *	8,— bis 25,—	var. conaikensis *	10,— bis 25,—
laxiareolata *	8,— bis 30,—	suboculta *	10,— bis 30,—



Kakteen

Iwert · Kriens

HALLO KAKTEENFREUNDE...

Der Frühling ist nicht mehr so weit, es beginnt die herrliche Kakteenzeit. Ein absolut einmaliges Angebot von schön blühenden Kulturpflanzen, in den exklusivsten Formen wartet auf Sie. Rund 500 m³ Kakteen unter Glas werden auch bei Ihnen helle Begeisterung hervorrufen. Besuchen Sie uns, denn wir bedienen Sie gern und haben auch Zeit für Sie.

Wo die Besten kaufen, kauft man gut!

ALBERT IWERT · CH-6010 KRIENS / LU · Telefon 041 / 45 48 46

DEUTSCHE KAKTEEN-GESELLSCHAFT e.V.

Samenliste 1975

Für Spenden zur diesjährigen Samenverteilung danken wir folgenden Mitgliedern:

K. Ahlgrimm, R. Blaha, R. Bölderl, J.G. Boosten, K.-H. Brinkmann, H. Bronner, I. Brussog, G. Fehn, H. Gantar, H. Giesen, A. u. I. Heinlin, M. Herzog, E. Hippler, H. Hort, K.H. Knebel, R. Mager, H. Mencke, W. Nase, D. Neumann, H. Pömsl, H.-P. Preuß, W. Rahn, G. R. Reppert, P. Riesener, H. Rudolph, H. Schneider, A. u. R. Shein, Strommer, F. Traut, R. Wahl, M. G. Weisbarth, M. Wolff, E. Zeller.

Folgende Arten liegen vor:

Acanthocal. klimpellanum, violaceum, **Ancistroc.** scheeri, **Aporoc.** flagelliformis, martianus, **Ariocarpus** (Roseoc.) furfuraceus, retusus, trigonus, Mischg., **Astroph.** asterias, capricorne, myriostigma, v. columnare, f. nuda, v. potosinum, myriostigma x asterias, Hybr., **Blossfeldia** liliputana, **Brasilic.** graessneri, haselbergii, **Cereus** Mischg., **Chamaecer.** hybr. Hessenland, **Cleistoc.** smaragdiflorus, straussii, **Copiapoa** barquitenensis, humilis, hypogaea, longispina, tenuisima, **Coryph.** andreae, borwigii, bumamma, compacta, radians, recurvata, vivipara, spec., **Cumarinia** odorata, **Digitoreb.** spec. Frick, **Echinoc.** grusonii, ingens, **Echinocer.** baileyi, chlo-ranthus, dasyacanthus, fendleri, fitchii, pectinatus, v. castaneus, v. rigidissimus, perbellus, pulchellus, radians, reichenbachii, salm-dyckianus, viridiflorus, spec., Mischg., **Echinofoss.** hastatus, pentacanthus, Mischg., **Echinomastus** erectocentrus, **Echinopsis** goldii, G 80, red diamond, royal, hybr., Mischg., **Eriocactus** leninghausii, **Epiph.** hybr. **Eriocer.** spec., **Eriosyce** ceratistes, **Escobaria** chihuahuensis, **Espostoa** lanata, nana, **Eulychnia** acida, longispina, spinibarbis, **Feroc.** acanthodes, glaucescens, horridus, latispinus, macrodiscus, rectispinus, recurvus, wislizenii, **Frailea** alacriportana, aurea, carminiatiflora, castanea, cataphracta, chrysacantha, colombiana, gracillima, grahliana, grandiflora, horstii, magnifica, pumila, pygmaea, v. aurea, v. dadakii, schilinzkyana, B32, HU 83, spec., **Gymnocal.** (Brachycal.) andreae hybr., asterium, baldianum, bruchii, calochlorum, chubutense, damsii, v. torulosum, deeszianum, fleischerianum, gibbosum, v. nigrum, v. nobile, heuschkelianum, hybopleurum, lafaldense v. albisoinum, joossensianum, kurtzianum, leeanum, marquezii, megalothele, mihanovichii, v. friedrichii, v. pirarettaense, monvillei, moserianum, mostii, multiflorum, nidulum, ochoterena, oenanthemum, ourselianum, parvulum, quehlianum, hybr., v. roseispinum, ragonessii, saglionis, schickendantzii, sigelianum, sutterianum, tilcarensis, venturianum, zegarrae, B 70, Bo 89, Hybr. Jan Suba, Mischg., **Hamatoc.** setispinus, **Hildewintera** aureispina, **Homaloceph.** texensis, **Horridoc.** tuberialcatus, **Krainzia** guelzowiana, longiflora, **Lobivia** ackersii, arachnacantha, v. torrecillasensis, backebergii, caespitosa, carminantha, cumingii, densispina, drijveriana, emmae, euanthema, famatimensis, hertrichiana, huilcanota, leucomalla, nealeana, pygmaea, rebutioides v. citriniflora, rossii v. walterspielii, shaferi, sublimiflora, v. wessneriana, tiegeliana, v. distefanoiana, v. peclardiana, winterii, wrightiana, spec., **Lophophora** williamsii, **Malacocarpus** (Wigginsia) corynoides, erinaceus, sellowii, sessiliflorus, **Mam.** bocasana, boolii, bullardiana, centricirra, collinsii, columbiana, elegans, elongata, fera rubra, haageana, hahniana, hidalgensis, insularis, kunzeana, lloydii, longicoma, **Longimamma** louisae, marksiana, mazatlanensis, mendeliana, mercadensis, microcarpa, microhelia, multiamata, mystax, nana, neocoronaria, obconella v. galeottii, ochoterena, oliviae, orcuttii, parkinsonii, perbella, phaeacantha, phitauiana, pilispina, pink nymph, pringlei, prolifera, pseudoalimensis,

pseudoperbella, pygmaea, rawlii, rhodantha, ritteriana, rosealba, ruettii, sanluisensis, sartorii, schelhasei, seideliana, seitziana, sempervivi, sheldonii, sphaerica, spinosissima, tetracentra, umbrina, viereckii, viridiflora, wilcoxii, wildii, v. rosea, woodsii, writhtii, yucatanensis, spec. nova navajoa, de Altoa, albicans, applanata, bocasana v. splendens, bogotensis, calacantha, campotricha, candida, decipiens, duoformis, formosa, hemisphaerica, johnstonii, karwinskiana, magalaniai, pfeifferi, quevedoi, schiedeana, swinglei, Mischg., **Mamilloopsis** senilis, **Mediolob.** neohaageana, pectinata, v. orurensis, **Meloc.** neryi, oreas, salvadorensis, Mischg., **Neochil.** fusca, glabrescens, hankeana, jussieu, mitis, napina, nigrispina, paucicostata, v. viridis, pilispina, reichenbachii, setosiflora, **Neolloydia** horripila, **Neowerd.** vorwerkii, **Notoc.** apricus, arechavaletai v. alacriportana, concinnus, floricomus, fuscus, horstii, lativirens, linkii v. buenekeri, mammulosus, mueller-melchersii, maricatus, ottonis, v. tortuosus, v. uruguayus, pampeanus, rutilans, scopa, v. ruberrima, submammulosus, succineus, tabularis, werdermannianus, spec. 84 purpureus, **Opuntia** winterhart, spec., **Parodia** alacriportana, applanata, aurea, aureispina, avilezii, brevihamata, buenekeri, camargensis v. camblyana, cardenasii, v. applanata, chaetocarpa, chrysacanthion v. leucocephala, comarapana, elegans, formosa, mairanana, microsperma, v. macrancistra, minima, mutabilis, v. carneospina, v. ferruginea, nivosa, penicillata, purpureo-aurea, rigida, rubelliamata, pseudo-stuemei, saint-pieana, sanagasta, sanguiniflora, schuetziana, setifera, sotomayorensis, subterranea, sulfurea, suprema, tredecimcostata, tuberculosicostata, **Pseudolob.** aurea, kermesina, kratochvilliana, obrepanda, polyancistra, shaferi, **Rebutia** (Aylosteria) albipilosa, calliantha, chrysacantha, deminuta, graciliflora, grandiflora, fiebrigii, iseliana, kariusiana, knutheliana, kupperiana, marsoneri, minuscula, muscula, pseudodeminta, v. schneideriana, senilis, v. aurensiensis, v. kesselringiana, schieliana, v. sieperdaiana, spagazziniana, spinosissima, violaciflora, xanthocarpa, v. luteirosea, v. salmonea, spiniflora, FR 84, hybr. weißbl., Mischg., **Scleroc.** polyancistrus, **Rhipsalid.** gaertneri hybr., **Selenicer.** grandiflorus, **Setiechinopsis** mirabilis, **Solisia** pectinata, **Sulcoreb.** alba, arenacea, glomeriseta, lepida, taratensis, tiraquensis, tunariensis, candiae, kruegeri, totorensis, **Theloc.** bicolor v. tricolor, **Turbinic.** polaskii, **Echeveria** spec., **Argyroderma** octophyllum, roseum, **Oscularia** deltoides, **Mesembryanthemum** spec.

Der Unkostenbeitrag für 10 – 12 Portionen (da von manchen Arten nur wenig Samen vorhanden, möglichst Ersatzarten angeben!) beträgt DM 1.50 und ist der Bestellung beizufügen oder gleichzeitig mit der Bestellung auf Postscheckkonto Stuttgart 172429-705 zu überweisen.

Gerhard Deibel
7122 Besigheim-Ottmarsheim
Rosenstr. 9

Die Pflanzennamen wurden nach den Angaben des Einsenders verwendet und sind deshalb nicht unbedingt auf dem neuesten Stand.

DEUTSCHE KAKTEEN-GESELLSCHAFT e.V.

Diathek

Zu den Sondereinrichtungen der DKG gehört die Diathek. Mit dieser Einrichtung werden zweierlei Aufgaben erfüllt. Erstens soll die noch im Aufbau befindliche Sammlung farbiger Dias später einmal Aufnahmen aller in Kultur befindlichen Arten der Kakteen und anderen Sukkulenten enthalten, die zum Vergleich mit lebenden Pflanzen herangezogen werden können, und die deshalb alle charakteristischen Merkmale der jeweiligen Art erkennen lassen. Zweitens werden Dia-Serien zusammengestellt, die von Ortsgruppen oder Einzelmitgliedern für Vortragszwecke entliehen werden können.

Mitte 1974 umfaßte die Diathek nahezu 3000 Dias, die weitgehend von Mitgliedern der DKG gespendet wurden. Aus diesen wurden bisher 5 Serien zusammengestellt. Da laufend weitere Serien hinzukommen, und die bestehenden erweitert bzw. geteilt werden, wird das Verzeichnis der jeweils zum Ausleihen zur Verfügung stehenden Dia-Serien in den Gesellschaftsnachrichten der DKG in etwa halbjährlichem Abstand veröffentlicht.

Benutzungsordnung

1. Jedes Mitglied der DKG sowie jede Ortsgruppe ist berechtigt, Einzeldias oder Dia-Serien zu entleihen. Die Anschrift finden Sie in dem alljährlich neu erscheinenden Verzeichnis der Sondereinrichtungen der DKG.

Mit der Aufgabe einer Dia-Bestellung erkennt das Mitglied der DKG bzw. der Vorsitzende der entleihenden Ortsgruppe die Gültigkeit dieser Benutzungsordnung an.

2. Je Mitglied bzw. je Ortsgruppe kann gleichzeitig nicht mehr als eine Dia-Serie ausgeliehen werden.
3. Der Versand der Dias bzw. der Kassetten erfolgt mit der Post als 'Einschreiben' oder als Wertpaket. Zur Deckung der Kosten für Verpackung und Porto sowie als Beitrag für den weiteren Ausbau der Diathek wird für das Entleihen einer Dia-Serie eine Gebühr von DM 10.— erhoben. Einzelmitglieder, die eine Dia-Serie entleihen wollen, haben eine Sicherheitsgebühr von DM 100.— zu hinterlegen, die zurück überwiesen wird (bitte Konto des Entleihers angeben), sobald die Serie unbeschädigt und vollzählig an die Diathek zurückgegeben ist. Die Einzahlung des Unkostenbeitrages bzw. der Sicherheitsgebühr soll zugleich mit der Bestellung der Dia-Serie erfolgen und zwar auf das Konto 155 51 - 851 beim Postscheckamt Nürnberg, zugunsten

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.
— Diathek — 6 Frankfurt/M

Die Rücksendung der Dia-Serien erfolgt ebenfalls als 'Einschreiben' oder Wertpaket; die Portokosten dafür trägt der Entleiher.

4. Die Ausleihdauer beträgt maximal 4 Wochen. Termingebundene Ausleihwünsche sind der Verwaltung der Diathek so früh wie möglich mitzuteilen.
5. Der Entleiher ist der Gesellschaft für pflegliche Behandlung sowie ordnungsgemäße und termingerechte Rückgabe der entliehenen Dias verantwortlich und haftet für etwaige Schäden. Trotz einwandfreier Verpackung aufgetretene Transportschäden an den Kassetten oder Dias sind beim Eintreffen der Sendung sofort bei der Bundespost geltend zu machen.

6. Der jeweilige Fotograf besitzt das "Copyright" für seine Aufnahmen. Infolgedessen dürfen Kopien oder Farbabzüge von den entliehenen Dias nur mit seiner Genehmigung, die durch Vermittlung der Verwalterin der Diathek beschafft werden kann, hergestellt werden.
7. Es wird gebeten, bei der Bestellung einer Dia-Serie das System des Vorführgerätes anzugeben. Die Diathek der DKG verfügt über Kassetten der verschiedenen Systeme, so daß in den meisten Fällen die gewünschte Serie in die zu dem Vorführgerät passende Kassette eingestellt werden kann.
8. Ein Ausleihen von Dia-Serien an Mitglieder mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland ist vorläufig nicht zulässig.

Zum Abschluß sei noch eine Bitte an die Besitzer schöner und seltener Pflanzen ausgesprochen: Helfen Sie uns beim Auf- und Ausbau unserer Diathek. Spenden Sie der DKG gute Aufnahmen Ihrer Pflanzen. Lassen Sie dabei die Dias in dem Papprahmen oder in der durchsichtigen Schutzhülle, in der sie von der Entwicklungsanstalt kommen, damit sie von uns einheitlich eingelast werden können. Geben Sie bitte zu den Nummern auf den Dias auf einem getrennten Blatt die Namen der Pflanzen an und machen Sie, wenn möglich, dazu auch in ein paar Stichworten Angaben über den Standort der Pflanze (Gewächshaus o.ä.), die Blütezeit und, ob es sich um eine Kulturpflanze oder eine Importe handelt.